MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

176 (14.4.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233190

Donnerstag, 14. April

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 176

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Immer wieder das „Ost-Locarno"

Garantien für die Randstaaten

⊡ Berlin, 14. April. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Iswestija" ist angeregt worden, Deutschland möge im Verein mit Rußland die Sicherung der Randstaaten und die Garantie ihrer Grenzen übernehmen. Dadurch würde also die Frage eines Ostlocarno aufgerollt werden, allerdings nicht in dem Sinne, wie ihn Polen gerne verstehen möchte. Polnischerseits sieht man in einem Ostlocarno, bekanntlich über den Rahmen des Locarnovertrages hinausgehend, besondere deutsche Zusicherungen in Bezug auf die deutsch-polnischen Grenzen.

Das heißt dem Problem einen Inhalt geben, der für uns absolut undiskutabel ist. Deutschland ist keineswegs gewillt, über die schon bestehenden Verträge hinaus Polen weitergehende Konzessionen einzuräumen. Bei der Anregung der „Iswestija" handelt es sich um ein Ostlocarno, unter dem lediglich die Sicherung der Grenz- und Besitzverhältnisse bei den baltischen Staaten zu verstehen ist. Die Garantie für Estland sollten Rußland und Deutschland gemeinschaftlich übernehmen, ein Gedanke, wie er vor kurzem von dem tschechischen Außenminister in einem Interview angedeutet wurde. Dem könnten auf deutscher Seite, soweit wir unterrichtet sind, auch kaum Bedenken entgegenstehen. Anregungen diplomatischer Natur in dieser Richtung sind allerdings noch nicht erfolgt.

Zweierlei Recht in Polen

In Bromberg wurde von der Stadtverordnetenversammlung der Vorsitzende der deutschen Stadtverordnetenfraktion, Rechtsanwalt Spitzer, zum zweiten Male zum Stadtrat gewählt, nachdem bereits einmal die Wahl vom Wojewoden abgelehnt worden war, der gleichzeitig Neuwahl anordnete. Der Posener Wojewode hat jetzt auch zum zweiten Male ohne Angabe von sachlichen Gründen die Anerkennung der Wahl abgelehnt. Die deutsche Fraktion hat daraufhin ein Protesttelegramm an den Innenminister gerichtet.

Deutsche Kronzeugen für einen polnischen Protest

Seit etwa zwei Wochen läuft der Film „Land unterm Kreuz", der in Berlin bei der Uraufführung in Gegenwart des Reichskanzlers durch eine Rede des Zentrumsabgeordneten Ulitzka, eines geborenen Oberschlesiers, erläutert und empfohlen worden ist. Dieser Film schildert mit geschichtlicher Treue die furchtbaren Leiden, die Oberschlesien in der Zeit des polnischen Bandenterrors hat durchmassen müssen. Er stellt weiter dar, wie sehr dieses Land unter der Losreißung eines Teils seines einheitlichen Bodens und seiner ebenso einheitlichen Bevölkerung gelitten hat. Auch hier ist nichts verzerrt und nichts gefärbt, sondern alles in echten, wirklichkeitsgetreuen Darstellungen wiedergegeben.

Gegen diesen Film hat die polnische Regierung Protest erhoben. Der polnische Gesandte in Berlin hat schon vor einigen Tagen gelegentlich eines Besuchs im Auswärtigen Amt mündlich gegen den Film Einspruch erhoben. Inzwischen ist eine polnische Note des gleichen Inhaltes in Berlin überreicht worden. So wenig, wie man der mündlichen Vorstellung des polnischen Gesandten Beachtung geschenkt hat, so wenig wird die schriftliche Note Berücksichtigung finden. Sie wird als unberechtigt zurückgewiesen werden und damit könnte dieser Fall als erledigt gelten. Wir sind von polnischer Seite so viele Anmaßungen und Ueberheblichkeiten gewöhnt, daß wir diesen neuen Fall mit den übrigen zu den Akten legen können. Der polnische Protest hat aber diesmal doch einen ganz besonderen Beigeschmack, der doch noch zu einigen Worten Veranlassung gibt. Der polnische Gesandte hat sich bei seinen mündlichen Vorstellungen auf deutsche Kronzeugen berufen und er hat leider ein Recht gehabt, es zu tun. Bekanntlich hat die Filmprüfstelle in Berlin unter Mitwirkung der Herren Sochaszewer und Jeszewer den Film zunächst verboten, und zwar mit der Begründung, er sei geeignet, unsere Beziehungen zu Polen zu gefährden. Als der Film dann auf Veranlassung der Oberprüfstelle freigegeben wurde, brachte die Linke tendenziöse Berichte, in denen der durchaus sachliche und wirklichkeitsgetreue Film mit gewissen Hetzerzeugnissen der ausländischen Filmpropaganda auf eine Stufe gestellt wurde. Ein einziges Berliner Linksorgan hatte allerdings den Mut, die sachliche Natur des Filmes anzuerkennen. Im übrigen war sich der Chor der Linkspresse in der Verurteilung des Filmes und in der Behauptung einig, daß die Filmprüfstelle mit dem Verbot dieses „Machwerks" im Recht gewesen sei.

Man kann sich wohl denken, daß die Polen sich diese deutschen Pressestimmen zunutze gemacht haben und sie nun gegen die deutsche Regierung ausspielen. Es ist nicht das erste Mal, aber es bleibt trotzdem ein Zeichen einer beklagenswerten nationalen Disziplinlosigkeit, daß das Ausland sich gegen die deutsche Regierung auf deutsche Kronzeugen berufen kann.

Die Vorgänge in Litauen

Es läßt sich noch nicht übersehen, ob die Auflösung des litauischen Landtages zur Errichtung einer Militärdiktatur führen wird. Sicher aber ist, daß nicht nur die Neuwahl des litauischen, sondern auch die des memelländischen Landtages völlig unsicher geworden ist. Auch die Vertreter der Minderheiten haben im litauischen Landtage gegen das Kabinett Woldemaras gestimmt und damit ihrem Mißtrauen gegen das gegenwärtige litauische Regime Ausdruck gegeben. Was die Litauer in ihrem eigenen Lande machen, kann man ihnen überlassen. An dem Schicksal des Memellandes aber hat Deutschland ein außerordentlich großes Interesse. Es wird deshalb Sache der deutschen Regierung sein müssen, dafür zu sorgen, daß die Memelländer zu ihrem Rechte kommen und nicht etwa von einer litauischen Militärdiktatur unter Mißachtung aller Verträge unterdrückt werden.

Die Flucht aus Litauen

Der christlich-demokratische „Rytas" in Kowno will wissen, daß acht Mitglieder der sozialdemokratischen Partei des Sejms um Bescheinigungen aus der Sejmkanzlei eingekommen sind, damit sie einen Auslandspaß erhalten können. Auch eine Reihe Angehöriger der Minderheitenpartei soll sich diese Bescheinigungen besorgt haben. Bekanntlich ist vor einiger Zeit auch eine Anzahl sozialdemokratischer Magistratsmitglieder verhaftet worden. Die von der Stadtverordnetenversammlung unternommenen Schritte, die beiden Verhafteten frei zu bekommen, sind gescheitert. Der Kriegskommandant erklärte, daß der eine aus Kowno verwiesen, der andere vor Gericht gestellt würde.

„Man versteht uns nicht!"

Nach dem Colmarer Urteil

Dr. Haegys Klage gegen Helsey und das Pariser „Journal" ist vom Colmarer Schwurgericht abgewiesen worden. Es hat sich also der Ansicht angeschlossen, daß die elsaß-lothringische Heimatbewegung etwas Verabscheuenswertes, Antinationales, den Frieden Gefährdendes ist. Die französische Presse hat es auch weiterhin für klug gehalten, der Welt den Eindruck zu geben, daß die Autonomisten nichts sind als „deutsche Agenten", daß ein so einflußreicher Mann wie Dr. Haegy „ein Feind Frankreichs", seine Presse „antifranzösisch" ist. Sie hat damit mittelbar auch die größte Partei des Landes, die „Elsässische Volkspartei" (früher Zentrum), mit diesem Signum belegt, da ihre führenden Männer, Senator Müller, die Abgeordneten Seltz, Walter, Oberkirch, Brom, sich ausdrücklich zu Haegy bekannt haben.

Dann wird das Bild um so grotesker, daß am Schlusse des Prozesses eine allgemeine Verbrüderung stattgefunden hat, Haegy und Helsey und die beiderseitigen Advokaten sich gerührt umarmt und gegenseitig beglückwünscht haben, und daß dieses grimme viertägige Kämpfen mit dem gemeinsamen „Vive la France" und der „Marseillaise" geendet hat. Daß man in Paris durch den Prozeß nichts gelernt hat, zeigen die naiven Worte, mit denen das „Journal" seinen Sieg feiert. Nun sei „das elsässische Unbehagen nur noch eine trübe Erinnerung". Wie wenig hat man also den Kern der elsaß-lothringischen Heimatbewegung erfaßt, für deren Verständnis in diesen heißen Tagen gerungen wurde! Die Erbitterung, mit der die Pariser Seite monatelang gestritten hat, wäre unverständlich, wenn die elsaß-lothringische Unzufriedenheit derart an der Oberfläche läge, daß man ihr mit ein paar patriotisch-französischen Phrasen beikommen könnte. „La pleine lumière," volle Klarheit sollte nach der Absicht des beklagten „Journal" geschaffen werden. Es hat sich aber ebenso wie die übrige französische Presse kräftiglich bemüht, die Wahrheit zu verwirren und zu verschleiern. Die Folgen wird die elsaß-lothringische Heimatrechtsbewegung schon rasch zu verspüren bekommen. Von der Befriedung und Befriedigung des „befreiten" Elsaß-Lothringen ist man heute weiter entfernt denn je. „... An dem Tage, an dem die französische Oeffentlichkeit erkennen will, daß die Forderungen der elsaß-lothringischen Bevölkerung nicht aus Opposition zu Frankreich, noch viel weniger im Interesse Deutschlands gestellt werden, sondern daß sie Volks-, Natur- und Gewissensforderungen sind, um die kein Volk sich betrügen lassen kann, dann, aber auch dann erst wird der innere Friede zu leuchten beginnen."

So urteilte die „Lothringische Volkszeitung" am vierten Verhandlungstage. Und sie versah ihren Bericht an diesem Tage mit der resignierten, auch nach dem Urteil zu Recht bestehenden Ausruf: „Man versteht uns nicht!"

Der Kalikonflikt

Ein Telegramm der „V. Z." aus Washington bestätigt, daß die in dem Kalikonflikt Angeschuldigten augenblicklich mit dem Justizamt verhandeln. Es scheint bei der amerikanischen Regierung die Absicht zu bestehen, in irgendeiner Form Rückwirkungen des Luganoabkommens für Amerika auszuschließen. Die Kalivertreter sollen sich angeblich bereit erklärt haben, der amerikanischen Regierung in gewissen Grenzen eine Kontrolle bei der Preisfestsetzung einzuräumen. Die Regierung soll aber derartige Zugeständnisse abgelehnt haben, da sie nach dem Gesetz nicht berechtigt sei, eine Preiskontrolle auszuüben.

Klarheit über die türkische Politik

(Von unserem Konstantinopler Vertreter)

Das Dunkel, das bisher über der Richtung der türkischen Außenpolitik lag, beginnt sich zu klären. Der Außenminister Tewfik Ruschdi Bey hat darüber in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Matin" Erklärungen gegeben, die programmatisch genannt werden dürfen. Seit Jahren war bekanntlich immer die Rede davon, daß die Türkei an der Seite Rußlands eine Panasien-Politik zu treiben beabsichtige. Wir haben diese Auffassung immer als irrig bekämpft, wir haben stets betont, daß die Türkei zwar eine Opportunitätspolitik treibe, daß aber diese Opportunitätspolitik sie eben zu Europa triebe, weil die Türkei für ihren Aufbau und ihre Erschließung Geld, Kredit, Technik, Export ihrer Erzeugnisse und Import derjenigen Waren braucht, die die Türkei nicht herstellen kann. All das können ihr aber weder Rußland, noch Panasien auf Jahrzehnte hinaus liefern. Daher haben wir stets betont, daß selbst die türkische Freundschaft zu Rußland nur ein aus der Geschichte der letzten Jahre entstandenes Zwangsprodukt ist, das solange bestehen muß und nur solange bestehen kann, als das Verhältnis zu Europa noch nicht geklärt, noch nicht auf eine sichere, klare Grundlage gestellt ist. Aus diesem Grunde wurde hier auch s. Zt. das große Geschrei um die Zusammenkunft Tewfik Ruschdis mit Tschitscherin in Odessa als Bluff bezeichnet. Soweit sich unsere Meinung auf das Panasien-Problem bezog, ist sie nunmehr programmatisch vom türkischen Außenminister bestätigt worden.

Der Grundgedanke der Ausführungen des Ministers ist der, daß die Türkei Panasien durchaus fern steht. „Wir haben," so sagte Tewfik Ruschdi, „in Ostasien einige wirtschaftliche Interessen, weil es ein guter Absatzboden für unsere Seidenraupeneier und einige andere unserer Produkte ist. Wir haben auch eine gewisse Sympathie für den Freiheitskampf der Chinesen, der das bedeutet, was unser eigener Freiheitskampf war, und was auch die Emanzipation der Japaner vor Jahrzehnten darstellte, der Kampf um die politische und wirtschaftliche Befreiung von europäischer Bevormundung. Dieser Kampf bedeutet in unsern Augen aber nicht den Kampf einer Zivilisation gegen die andere, denn es gibt nur eine Zivilisation, die europäische, sondern den Kampf um den Rang, der die Chinesen zu vollwertigen Mitgliedern der europäischen Zivilisation macht. Aber auch das ist unsererseits nur ein platonisches Interesse, keine irgendwie geartete Bindung politischer Art. Wir sind von Ostasien geographisch und politisch weit geschieden, die dortigen Ereignisse interessieren uns nicht mehr, als andere große Ereignisse in andern Weltteilen. In Vorderasien und Mittelasien haben wir natürlich Verbindungen und Interessen, aber wir sind kein asiatischer Staat, sondern nur die Brücke zwischen Europa und Asien. Es wäre doch absurd zu behaupten, daß die wenigen Hundert Meter Wasser des Bosporus zugleich zwei Zivilisationen schieden. Alle die Absichten, die man uns zuschreibt, nach denen wir die asiatischen Mächte unter der Leitidee des Kampfes gegen Europa zusammenschließen wollen, sind vollkommen unsinnig, liegen unserm Verständnis völlig fern. Unsere Ideologie kennt derartige Pläne nicht. Wir sind durch Interessen und Schicksal auf das engste mit Europa verbunden. Wenn man uns aufforderte, das Gegenteil zu tun, so würde das bedeuten, daß man uns veranlassen wollte, wider unsere Vernunft zu handeln, und das würde weder für uns, noch für irgendwen sonst wünschenswert sein."

Diese die Ausführungen Tewfik Ruschdis beschließende Mahnung ist berechtigt. Die Türkei ist ein europäischer Staat in ihrer politischen Stellung, war es schon lange; asiatisch war sie nur nach ihrer Kultur, die nicht identisch ist mit der politischen Bindung. Rückfälle der Türkei sind immer nur solche ihrer Kultur, d. h. der rauhen Seite dieser Kultur, die ja auch ihre Eigensitten und Eigenbräuche hat, die man in der neuen Türkei lieber erhalten gesehen hätte und deren Erhaltung an der europäischen Zugehörigkeit der Türkei in politischer Beziehung nichts gemindert hätte. Damit wird natürlich nicht bestritten, daß die Türkei, von den europäischen Staaten verstoßen, sich eines Tages auch zu Asien zurückwenden könnte, das aber wäre nur ein Verzweiflungsakt, der an das innere Ziel der Türkei nicht rühren würde. Eine solche Möglichkeit deutet Tewfik Ruschdi in seiner Schlußmahnung an. Tatsächlich ist die Stellung der Türkei zu Europa nicht nur von ihr abhängig. Trotz all der Artikel der türkischen Presse, so erst in den letzten Tagen der Artikel des sehr einflußreichen Abgeordneten Junus Nady in der Zeitung „Djumhuriet", ist es außer Zweifel, daß die Türkei heute lieber als morgen in den Völkerbund eintreten möchte. Wenn die türkische Presse auch ironisch bei Gelegenheit des italienisch-jugoslavischen Konflikts fragt, wozu eigentlich dieser Völkerbund da sei, so möchte doch Angora um jeden Preis im Rate der Völker mitraten und taten. Worüber man nicht einig ist, das ist die Frage des Preises. Die Türkei, deren nationaler Stolz infolge ihrer letzten Siege mit Recht sehr gewachsen ist, hält es unter ihrer Würde, durch ein kaudinisches Joch zu gehen, sie will sich nicht in das Genfer Institut hineinbetteln, und sie hat auch darin recht, aber auf der andern Seite fordert sie gleich einen ständigen Ratssitz, und das ist nach ihren heutigen Machtverhältnissen zu viel verlangt. Aber es gibt ja einen Mittelweg, den sie längst hätte beschreiten können, und den sie auch sicher beschritten hätte, würden im Völkerbund nicht noch allzu sehr — das wird ja wohl kaum jemand bestreiten — die persönlichen Machtansprüche der wichtigsten Ratsmitglieder ausgespielt. Daran ist bislang der Eintritt der Türkei in den Völkerbund gescheitert, und auch jetzt scheint ihr der Weg vorerst noch verlegt zu sein.

MARCHIVUM

Immerhin ist es schon ein ganz bedeutender Schritt vorwärts, daß Tewfik Ruschdi erst mal das Großasienidol als türkisches Vademecum der Außenpolitik abgeschüttelt hat. Die europäischen Großmächte könnten viel dazu tun, daß bald auch mal der Tag kommt, an dem Angora auch gesteht, was eigentlich in Wirklichkeit an dem Verhältnis zu Rußland realer Wert ist.

Reaktion?

Das Reichsbanner hat am Montag abend in Berlin eine große Kundgebung veranstaltet, in deren Verlauf außer dem unrühmlich bekannten Reichsbannergeneral und Oberpräsidenten Hörsing auch Dr. Wirth zum Kampf gegen die „Reaktion" aufgerufen hat. Die Presse der Linken bläst in dasselbe Horn und beruft sich dabei namentlich auf die Tatsache, daß im Reichsministerium des Innern zwei wichtige Posten umbesetzt worden sind. Unter Verabschiedung des Staatssekretärs Schulz und des Ministerialdirektors Brecht sind zwei Vertreter der gegenwärtigen Koalitionsparteien in das Reichsinnenministerium eingestellt worden. Schulz ist sozialdemokratischer Abgeordneter und Brecht steht der Sozialdemokratie nahe. Ministerialdirektor Pellengahr, der neue Leiter der Kulturabteilung, hat Beziehungen zu dem Zentrum, während Ministerialdirektor von Kameke, der neue Leiter der Verfassungsabteilung, den Deutschnationalen nahesteht. Wenn die Linkspresse über diese Neubesetzung Zeter und Mordio schreit, so hat sie offenbar jedes Gefühl dafür verloren, wie lächerlich sie sich damit macht. Die Linke ist doch wirklich im Punkte der Personalpolitik von einer Skrupellosigkeit gewesen, die jedes Vergleichs spottet. Sie hat stets und überall von der politischen Gewalt rücksichtslosen Gebrauch gemacht, um ihre Anhänger in entscheidenden Aemtern unterzubringen. Als der neue preußische Innenminister das Erbe Severings übernahm, veranlaßte er sofort, daß der langjährige Staatssekretär Meister durch einen ausgesprochenen Parteigänger der Linken, den jetzigen Staatssekretär Abegg, ersetzt wurde. Unter diesen Umständen kann es nur Heiterkeit erregen, wenn die Linkspresse der Reichskoalition den Vorwurf macht, als mißbrauche sie ihre Machtstellung. Die Personalveränderungen, die bisher vorgenommen worden sind, nehmen sich gegenüber der robusten Personalpolitik der Linksparteien sehr bescheiden aus. Und dieser Vergleich wird auch dann noch zu Recht bestehen, wenn in der Reichskanzlei der Posten eines Ministerialdirektors mit einem Beamten besetzt wird, der der Deutschen Volkspartei nahesteht.

Noch törichter ist es, wenn die Linke, wie es in der Versammlung des Reichsbanners geschehen ist, die Republik wieder einmal in Gefahr sieht, wenn sie behauptet, die „Reaktion" beabsichtige einen Hauptschlag zu führen und das Reichsbanner müsse bereit sein, zur Entscheidungsschlacht aufzumarschieren. Man kann wirklich die Massen nur bedauern, die sich derartige Phantastereien vorgaukeln lassen. Das Reichskabinett hat bisher in seiner Politik auch nicht die leiseste Spur reaktionären Bestrebens erkennen lassen. In den sozialpolitischen Fragen ist die Entscheidung so gefallen, wie sie auch im Zeichen der großen Koalition nicht anders hätte fallen können. Auf dem Gebiete der inneren Politik zeigt das Kabinett eine außerordentlich maßvolle Haltung. Es wird bereit sein, von dem Republik-Schutzgesetz diejenigen Bestimmungen aufrecht zu erhalten, die wirklich noch nicht entbehrt werden können. Und auf dem Gebiete der Kulturpolitik wird die Deutsche Volkspartei dafür sorgen, daß die freiheitliche Auffassung zu ihrem Rechte kommt.

In dem Entrüstungssturm der Linken spielt Dr. Wirth eine ganz besondere Rolle, eine Rolle, die man überhaupt nicht mehr ernst nehmen kann. Er ruft zum Kampfe gegen eine Regierung auf, an der seine eigene Partei führend beteiligt ist. Er erhebt die Sturmfahne gegen eine Front, in der sein eigener Parteifreund Stegerwald noch kürzlich im Reichstag führend hervorgetreten ist. Soweit es sich hier um eine Frage der Parteidisziplin handelt, wird man dem Zentrum alles Weitere überlassen müssen. Für die Oeffentlichkeit genügt es, wenn sie an diesem Beispiel erkennen kann, wie innerlich unwahr der Proteststurm der Linken ist. Dr. Wirth ist in diesem Falle nicht der Anwalt demokratischer Freiheit gegen die Reaktion, sondern der Herold der Lächerlichkeit.

* * *

⊡ **Berlin**, 14. April. (Von unserem Berliner Büro.) Zu den Meldungen über die Versetzung des Ministerialdirektors Dr. Brecht in den einstweiligen Ruhestand wird an zuständiger Stelle erklärt, daß Herr v. Keudell bereits vorher mit dem Reichskabinett über eine anderweitige Verwendung Brechts Rücksprache genommen hatte, und zwar hat sich der Reichssparkommissar bereit erklärt, Dr. Brecht mit den gleichen Bezügen in sein Ressort zu übernehmen. Er würde sich dann in maßgebender Stellung mit den Arbeiten an der Verwaltungsreform zu befassen haben. Im Einvernehmen mit dem Reichskabinett ist nun vom Innenminister Herrn Brecht davon Mitteilung gemacht worden. Dieser hat sich allerdings seine Entscheidung noch vorbehalten.

Blutiger Kampf unter den Kantonesen

In der Chinesenstadt in Schanghai ist es am Mittwoch abend zu einem entsetzlichen Kampf zwischen den Kantontruppen und Kommunisten einerseits und Streikenden andererseits gekommen. Waffenlose Streikende wollten durch einen Sturm auf das Hauptquartier der Kantontruppen die bei der Militärstreife ihnen abgenommene Munition zurückerlangen. Zu dem Zwecke trieben nach englischer Schilderung die Arbeiter ihre Frauen und Kinder vor sich her in der Erwartung, daß die Truppen auf diese nicht feuern würden. Das Militär eröffnete jedoch das Feuer und schlug den Angriff ab. Es soll über 100 Tote und 200 Verwundete gegeben haben. Wie verlautet, soll unmittelbar nach diesem Ereignis der Oberkommandierende der Kantontruppen sämtliche Gewerkschaften aufgelöst und ihre Fonds beschlagnahmt haben. Der Kampf gegen die bewaffneten Arbeiter nimmt seinen Fortgang.

Die Offensive des Nordens am Jangtse.

Tschang Kai Schek oder Borodin?

In Nanking wird am Freitag die durch General Tschang Kai Schek einberufene Zusammenkunft stattfinden, um die Schwierigkeiten in der Kuomintangpartei endlich zum Austrag zu bringen. Die große Frage ist, ob Tschang Kai Schek oder Borodin die Partei beherrschen werde, ob die Hauptstadt von Hankau nach Nanking verlegt werden soll, oder ob es zu einer endgültigen Spaltung zwischen den Hankauer Kommunisten und den Gemäßigten von Nanking kommen wird. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Zwistigkeiten innerhalb der Partei nicht unwesentlich zu der Niederlage der Südtruppen beigetragen haben. Tschang Kai Schek erklärte, er sei Manns genug, um die Radikalen aus der Partei auszutreiben, Nordchina zu besiegen und dem Angriff der imperialistischen Mächte Widerstand zu leisten.

Stahlhelm und Rote Front vor dem Richter

Am Mittwoch begann vor dem Erweiterten Schöffengericht Düsseldorf der Prozeß gegen eine Anzahl Stahlhelm- und Rote Front-Leute wegen des blutigen Zwischenfalles am 28. Juni 1926. Damals war bei einem Zusammenstoß zwischen Stahlhelmanhängern und Reichsbannerleuten der Reichsbannermann Erdmann durch einen Messerstich in den Rücken so schwer verletzt worden, daß er kurz darauf verstarb. Angeklagt sind 13 Stahlhelmleute, darunter auch der Kreisführer des Stahlhelm, Kaufmann Krummbiegel, und 9 Rote Front-Leute, sämtlich wegen Raufhandels und Körperverletzung.

Macdonald für wirtschaftl. Zusammenarbeiten

Die Zeitschrift „London Weekly" veröffentlicht einen Aufsatz Mac Donalds, in dem dieser für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und England eintritt. Gerade die Tatsache, daß Deutschland Großbritannien auf den internationalen Märkten so viel Schwierigkeiten bereiten könnte, deute auf die Notwendigkeit hin, mit Deutschland zu einer Einigung zu kommen, damit ein Wettbewerb vermieden werde, infolge dessen beide Teile verarmen müßten. Eine völlige wirtschaftliche und industrielle Verständigung zwischen Deutschland und England, die sich nicht gegen andere richtet, sondern der Wohlfahrt der Welt dient, würde die beste Wirksamkeit haben.

Die Abstimmung im Reichsrat

⊡ **Berlin**, 14. April. (Von unserem Berliner Büro). Die „Deutsche Ztg." hatte heute morgen behauptet, die Regierung würde die Durchführung des Reichsratsbeschlusses dadurch zu verhindern suchen, daß man behauptet, zur Annahme der preußischen Anträge wäre die verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit erforderlich. Wie wir hören, teilt man an den maßgebenden Stellen diese Auffassung nicht. Das Reichskabinett wird sich nach der Osterpause mit der durch die Reichsratsbeschlüsse gegebenen neuen Sachlage befassen. Es bleiben der Reichsregierung zwei Möglichkeiten. Entweder sie leitet die Strafrechtsvorlage entsprechend den Reichsratsbeschlüssen dem Reichstag zu, also unter Einfügung der preußischen Anträge, oder aber sie läßt dem Reichstag eine doppelte Vorlage zugehen, in der sie aufgrund des Artikels 69 der Reichsverfassung ihre vom Reichsrat abweichende Auffassung zum Ausdruck bringt. Man nimmt an, daß die Reichsregierung den Weg der Doppelvorlage gehen wird, jedoch hängt das von den Besprechungen mit den Fraktionen der Regierungsparteien ab.

Letzte Meldungen

Einigung in den litauischen Eisenbahnverhandlungen

— **Kowno**, 14. April. Am Mittwoch wurde in den deutsch-litauischen Eisenbahnverhandlungen ein beide Teile befriedigender Abschluß erzielt. Auch über Erleichterungen in der Ausfuhr von Milcherzeugnissen aus dem Memelgebiet ist eine Einigung erzielt worden.

Rochette gegen Kaution freigelassen

— **Paris**, 14. April. Havas meldet, das Pariser Kammergericht habe die Freilassung des Finanzmannes Rochette gegen Stellung einer Kaution von 200 000 Franken, die seiner Mitarbeiter gegen Kaution in Höhe von 150 000 Franken bezw. 20 000 Franken bewilligt.

Zyklonkatastrophe

V **Paris**, 14. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Oran wird gemeldet: Die Stadt und ihre Umgebung wurde gestern von einem Zyklon von unerhörter Heftigkeit heimgesucht. Schon am frühen Morgen wehte ein Sturmwind, der sich immer mehr verschärfte und bis in die Nacht hinein wütete. Im Hafen mußten umfangreiche Sicherheitsmaßregeln getroffen werden. Mehrere Schiffe wurden stark beschädigt. Infolge der Zerstörung der Telegraphenleitung ist die Stadt vom Drahtverkehr abgeschnitten. Auch die benachbarte Funkstation wurde beschädigt. Die Weinberge und alle übrigen Pflanzungen längs der ganzen Küste wurden verwüstet. Der Schaden beläuft sich nach den ersten Schätzungen auf mehrere hundert Millionen Franken. Andere Meldungen, die über Madrid eingetroffen sind, lassen erkennen, daß der Sturm an der ganzen nordafrikanischen Küste schweren Schaden verursacht hat. Nach dem Bericht des spanischen Oberkommissars im Rifgebiet sind in den Gewässern an der Rifküste 20 Matrosen ertrunken. Die Hafenanlagen wurden vielfach zerstört. Die Telephonlinien sind unterbrochen, sodaß der Verkehr starke Hemmungen erleidet.

Die Opfer des Tornados

— **Paris**, 14. April. Nach dem „Newyork Herald" sollen bei dem Tornado im westlichen Arkansas und im südöstlichen Texas über 100 Personen ums Leben gekommen und mehrere hundert verwundet worden sein. Nach anderen Meldungen soll die Zahl der Todesopfer sogar 200 übersteigen.

Geringer Schaden beim Newyorker Brand

— **Newyork**, 14. April. Das Baugerüst des Netherlandhotels ist in den späten Nachtstunden soweit heruntergebrannt, daß die Feuerwehr löschen konnte. Die Brandkommission und die Vertreter des Bauunternehmens stellten Mittwoch fest, daß das Gebäude trotz des stundenlangen Brandes des hohen Gerüstes völlig unbeschadet geblieben ist. Lediglich kleinere Teile der noch offenen Stahlkonstruktionen des Turmes haben sich leicht verzogen. Der Brandschaden ist daher gering. Die Kommission erklärte die Hilflosigkeit der Feuerwehr aus dem Nichtanschluß der Wasserventile der oberen Stockwerke und empfahl daher für die Zukunft Stahlgerüste für Hochbauten und noch einzubauende Wasserreservoirs für eine Feuernothilfe.

Dauerflugrekord

— **Newyork**, 14. April. Die amerikanischen Flieger Acosta und Chamberlain befinden sich seit vorgestern auf einem Weltrekordflug im Dauerfliegen und sind bereits über 45 Stunden in der Luft. Damit ist der bisherige Weltrekord schon um mehr als 10 Stunden überboten.

Karfreitag

(Nach Venatius Fortunatus, um 570.)

Von Richard Zoozmann

Des Königs Banner flatternd schwoll,
Aufblitzt das Kreuz geheimnisvoll,
Dran, der den Menschen Leben warb,
Als Menschgewordner hing und starb.

O Baum, geschmückt und leuchtend weit,
Dich ziert des Königs Purpurkleid;
Erwählt bist du, an deinem Ast
Zu tragen so hochheilige Last.

An deinen Armen, selig Holz,
Hing aller Zeiten höchster Stolz;
Den Körper du als Wage wogst,
Der Hölle du den Sieg entzogst.

Heil dir, Altar, Heil Opfer dir,
Des bittern Leidens süßer Zier,
Wo einst der Tod das Leben nahm,
Und aus dem Tod das Leben kam.

O Kreuz, du einzige Hoffnung hier
In Leidenszeit, gegrüßt sei mir.
Den Frommen schenk vermehrte Huld,
Die Sündigen erlöse von Schuld!

Die Grabeskirche

(Aus meinem Palästina-Tagebuch.)

Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt

Wenn man die altehrwürdigen Mauern Jerusalems durch das Stephanstor verläßt und gen Osten hinab in das steinige Tal des Kidron wandert, erblickt man links vom Garten Gethsemane am Fuße des Oelberges einen niedrigen Hügel, auf dem sich ein sonderbar gestaltetes Bauwerk, bestehend aus vielen Abteilungen und Seitenflügeln majestätisch emporstreckt: Die Grabeskirche. Ein furchtbares Trümmerfeld, das Titus nach der Zerstörung im Jahre 70 n. Chr. zurückließ, bedeckte bis 154 die heiligen Stätten. Eusebius von Cäsarea berichtet, daß erst Konstantin der Große im Anfange des 4. Jahrhunderts auf der Stelle des mutmaßlichen Golgatha nachgraben ließ und einen Fels mit einer einzigen Grabhöhle fand, die als Christi Felsengrab angesehen wurde. Durch Konstantin oder Helena wurde über dem Grab eine Rotunde erbaut und östlich davon eine Basilika über der Leidensstätte. Nach mehreren Renovierungen und teilweisen Zerstörungen wurde während der Kreuzzüge unter christlicher Herrschaft im 12. Jahrhundert an Stelle der alten Kirche ein großer, umfassender Bau aufgeführt, dessen Grundmauern noch jetzt das Fundament der Grabeskirche bilden.

Nachdem im Jahre 1808 eine Feuersbrunst die Kuppel zerstört hatte, vollendete im Jahre 1810 die griechisch-katholische Kirche den Bau. Von Napoleon III. und Alexander II. wurde die baufällig gewordene Kuppel erneuert. Die Fassade blickt nach Süden zu. Zwar ist ihr architektonischer Wert durch wahllos angebrachte Flügel und Anbauten gänzlich vernichtet, doch bietet sie dem Beschauer wertvolle Einzelheiten. Von den zwei viereckigen, mit flachen Spitzbogen überwölbten Türen, über denen hinter einfacher Balustrade die Kuppel des Mittelbaues der Kirche, des Katholikon, emporragt, ist die rechte notdürftig zugemauert. Künstlerische Reliefs schmücken das Innere und stellen die Auferweckung des Lazarus, Jesus und Maria, den Einzug Jesu in Jerusalem, das heilige Abendmahl und symbolische Szenen dar.

Das Innere der Kirche entspricht in seinen vielen Abteilungen und Seitenräumen ganz dem zersplitterten Aeußeren. Rechts vom Eingang führt eine Treppe empor zur Stelle, wo Christus den Kreuzestod erlitt. Hier ist die Kapelle der Schmerzen Mariä. Ein herrliches Altarbild stellt die „Mater dolorosa" dar. Umfassender ist die anstoßende Kreuzannagelungskapelle. Im Fußboden eingelegte Marmorstücke deuten den Platz an, an dem diese Szene der Passion einst vor sich gegangen ist. Weiter nach Süden zu, auf der höchsten Erhebung Golgathas, befindet sich die Kapelle der Kreuzeserhöhung. Voll überladener Pracht, über und über mit Mosaiken und Gemälden bedeckt und von kostbaren Lampen erhellt, zeigt sich uns hier die östliche Apsis, in der Christi Kreuz einst gestanden. Von einer Messingplatte verdeckt, klafft kaum zwei Schritte von dieser Stelle entfernt, ein gewaltiger Riß im Boden, der sich nach den Worten der Schrift aufgetan haben soll, als der Heiland sein Erlöserwerk vollbracht. Wir betreten dann eine Art Vorhof, in dem eine viereckige, glatte, aus rötlichem Marmor bestehende Felsenplatte ruht, überstrahlt von dem Schein mächtiger Leuchter und von der Decke herabhängender Lampen. Hier hat Nikodemus den Leichnam Christi gesalbt. Nordwestlich schreitend, gelangen wir in die eigentliche Grabkapelle. Ein hohes Gewölbe, von achtzehn Pfeilern getragen, nimmt uns auf. In seiner Mitte erhebt sich aus Marmor in barockem Stile eine Kapelle, die das heilige Grab umschließt. Den nach Osten gerichteten Eingang flankieren Lampen und Leuchter von gediegenem Gold und Silber. Zuerst tritt man in einen kleineren Vorraum, die sogenannte Engelskapelle. Erleuchtet von fünfzehn Lampen, erhebt sich hier ein in Marmor gefaßter Stein, welcher einst das Grab Christi verschloß und dann vom Engel von der Türe der Felsengruft gewälzt worden war. Noch kleiner ist die dahinterliegende eigentliche Grabkapelle, 1810 von Kalfa Kommenos von Mytilene erbaut. Dreiundvierzig von der Decke herabhängende Lampen erhellen den Raum und zeigen dem Eintretenden einen Grabstein, über den, in Marmor gehauen, die Auferstehungsszene dargestellt ist. Nach Berichten soll hier tatsächlich unter den von der Zerstörung der Kirche und des Grabes im Jahre 614 herrührenden Schutt- und Steinmassen die Grabkammer liegen, in der einst der Leichnam Christi drei Tage gebettet war.

Aufgerüttelt durch den mächtigen Weckruf einer Stimme aus vergangenen Jahrtausenden, tritt der Christ aus der Grabeskirche ins Freie. Mag nun dies der Ort gewesen sein, an welchem einst die Schädelstätte emporgeragt, mag hier das Felsengrab gelegen haben, in dem der Leib Jesu Christi einst geruht, ob hier frommer Christensinn den richtigen Platz gefunden oder nicht, das ändert nichts an der Wahrheit dessen, was einst hier im Osten vor Jerusalem am Fuße des Oelberges sich zugetragen.

Unsterblichkeit

Von F. Schrönghamer-Heimdal

Unsterblichkeit des geistig-seelischen Menschen hat nur Sinn, wenn es eine jenseitige Welt gibt, in der ein Fortleben nach dem Tode nicht nur möglich, sondern auch wünschenswert ist.

*

Gibt es eine jenseitige Welt? Ja. Die Beweise für das Dasein eines höheren Wesens — Gottes — und für die Art dieses Wesens — Allmacht usw. — sind so eindeutig und unumstößlich, daß ein Zweifel daran nicht möglich ist. Es gibt neben und über der Welt der Sinne eine Welt der ewigen

MARCHIVUM

Karfreitag

Der dänische Dichter J. P. Jacobsen hat eine kleine Erzählung von erschütternder Tiefe geschrieben: „Die Pest in Bergamo". Darin schildert er die furchtbaren Wirkungen, die der Ausbruch dieser schrecklichsten aller Seuchen in einem Bergstädtchen des Mittelalters zur Folge hatte. Eine ergreifende Bußstimmung kam über die ganze Einwohnerschaft. Die Kirchen konnten die Schar der Gläubigen schier nicht mehr fassen; Kerze neben Kerze brannte auf allen Altären, die Tag und Nacht von den Betern umlagert waren. Wolken von Weihrauchduft durchzogen die Gassen, als sollten sie den Pesthauch bannen. Aber die Seuche wich nicht. Tag für Tag wuchs die Zahl der Toten; auf der Straße fielen die Menschen um und blieben liegen. Der Friedhof hatte nicht mehr Gräber genug. Die Frömmigkeit schlug in Verzweiflung um, die Verzweiflung in Trotz, und aus dem Trotz wuchs Lästerung hervor und eine wahnsinnige Gier, zu leben, toll und voll zu leben, was noch zu leben sei. Verödet waren die heiligen Stätten; Hohngelächter, Flüche, Verwünschungen durchgellten die Luft; es gab keine Sünde, kein Laster, keine Unzucht, die nicht verübt worden wäre in jenen Tagen des Grauens zu Bergamo.

Da erreichte eines Morgens ein

Zug von Geißlern

die Stadt. Durch die Glut des Hochsommertages strebten sie der hochgelegenen Kirche zu; dumpf und schwer wie Totenlitanei klang ihr Miserere durch die Gassen. Die von Bergamo sahen zuerst mit betroffenem Staunen auf die fremden Büßer mit der Kreuzmarke auf der Brust; aber dann überschütteten sie sie mit Spott und bösem Lachen, folgten ihnen johlend in die Kirche hinein, entweihten den heiligen Raum durch wüste Späße, indeß die Büßer im Mittelgang knieten. Als müsse es ihnen gelingen, durch die Glut ihrer Inbrunst die Lästerer zum Schweigen zu bringen, geißelten sie sich, daß ihr Blut auf die hellen Steinfliesen troff. Zuletzt stieg einer von ihnen, ein Mönch von schmächtiger, ausgemergelter Gestalt auf die Kanzel und hub an zu predigen, von der Hölle, vom Gesetz, von Christi Leiden und Sterben, eine Predigt, wie die von Bergamo sie nie gehört hatten . . .: Als Gottes Sohn die spottenden Menschen um sein Kreuz sah, sah, daß die Erde ihrer Erlösung nicht wert sei, da habe er sich vom Kreuz losgerissen, den würfelnden Kriegsknechten seinen Mantel genommen und sei aufgefahren gen Himmel . . . „und das Kreuz blieb leerstehen und der großen Versöhnung Werk wurde nie vollbracht. Es ist kein Mittler zwischen uns und Gott; es ist kein Jesus für uns am Kreuz gestorben." Dreimal wiederholt er das furchtbare Wort: . . „Es ist kein Jesus für uns am Kreuz gestorben . .!"

Wie Totenstarre war's über die Menge gekommen; schreckensbleich kauerte sie am Boden; dann ging ein Stöhnen, ein bitterwehes Schluchzen durch den hohen Raum; und plötzlich stand der, der am tollsten gelästert hatte, leichenblaß vor der Kanzel und rief mit drohenden Fäusten zu dem Prediger hinauf . . .: „Mönch, Mönch, wirst du ihn wieder ans Kreuz nageln, wirst du? . ." und hinter ihm erhob sich's aus der Menge erst wie ein Drohen, dann wie ein Bitten und Betteln:

„Kreuzige ihn, kreuzige ihn!" . . .

und verhallte zuletzt in einen einzigen flehenden Schrei: . . . „Kreuzige ihn!" . . .

Wir fühlen wohl mit tiefster Ergriffenheit, was der Dichter in dieser Erzählung zum Ausdruck hat bringen wollen. Ueber die Bedeutung des Kreuzestodes Christi ist unzählig viel geschrieben und gepredigt worden. Hier hat sie einer in einer Weise dargetan, die einem fast den Atem benimmt. Soviel bedeutet das Kreuz des Heilandes für uns, daß — wär's nicht Tatsache, wäre seine Wirkung durch einen Willensakt von Seiten Gottes oder durch Freveltat von menschlicher Seite außer Kraft gesetzt, — wir bitten und flehen müßten: „Kreuzige ihn uns wieder, kreuzige ihn!" Denken wir uns, nach Wochen, in denen ein Regentag dem anderen folgte, in denen der Himmel tagein tagaus voll schwerer, dunkler Wolken hing, stellten die Gelehrten fest, daß die Sonne für immer untergegangen und daß infolge dessen alles Lebende einem mehr oder weniger schnellen Sterbeprozeß verfallen sei, wie ein einziger Sehnsuchtsschrei klänge es von Millionen und Abermillionen in allen Zungen und Sprachen zum Firmament empor: . . „Sonne, Sonne, gib uns doch die Sonne wieder!" . . . Wenn die Prediger heute auf allen Kanzeln der Welt statt der altgewohnten Karfreitagsbotschaft die ungeheuerliche Tatsache zu verkündigen hätten . . . „das große Werk der Versöhnung wurde nie vollbracht. Es ist kein Mittler zwischen uns und Gott; es ist kein Jesus für uns am Kreuz gestorben" . „ dann, dann käme eine Finsternis über alles Seelenland, dann wär's ein mehr oder weniger schnelles Sterben von Glauben, Lieben, Hoffen, ein Seelensterben voll unausdenkbarer Not, dann beteten heute Abend Millionen und Abermillionen in allen Zungen und Sprachen der Welt: . . „Herr Gott, das Kreuz, gib uns das Kreuz und den Gekreuzigten wieder!" . . .

Wenn wir es dem Karfreitagsevangelium abspüren, daß an jenem Kreuz auf Golgatha sich etwas vollzogen hat, für das alle Worte zu klein und alle Begriffe zu eng sind, dann müssen doch Wirkungen davon ausgegangen sein und noch ausgehen, die uns das Einzigartige dieses Sterbens lebendig erfahren lassen. Diese Wirkungen sind alsbald offenbar geworden. Dem Schächer ward Vergebung zuteil. Und was er als Erster erfahren hat, das ist allen denen zuteil geworden, die in der Botschaft vom Kreuz die

Grundlage ihres Lebens

fanden: der Friede, die Versöhnung, die Erlösung von Sünde und Schuld, die Gewißheit ihrer Gotteskindschaft, die Kraft zu einem neuen Leben. Das ist das tiefste Geheimnis des Kreuzestodes Jesu, das ist das Allerheiligste: wir sind mit Gott versöhnt. Jesu Tod war nicht nur eine seinen Gehorsam gegen Gott bis zur Vollkommenheit vollendende Tat, nicht nur Hingabe seines Lebens zum Erweis seiner Ueberzeugungstreue, sondern Heilandstat: der Hirte starb für seine Herde in stellvertretender Treue, . . „die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt" . . .

Das ist das Einzigartige und das Niewiederholbare am Sterben des Herrn. Man soll daran nicht deuteln und vernünfteln wollen. Hier versagen alle Formeln und alle „Naturgesetze", hier hören alle Vergleiche auf. Daß man für die Wahrheit sterben und um seiner Ueberzeugung willen in den Tod gehen kann, das haben Tausende vor Jesus und nach ihm bewiesen; sie mögen dabei vielleicht noch Furchtbareres ausgehalten haben als er am Kreuz. Und wieviele fallen als Opfer auch ohne eigene Schuld und nicht nur für hohe Menschheitsziele; Mammonsgeist, Machtsucht, Rücksichtslosigkeit haben Ungezählte gefordert. Es sind Milliarden gestorben seit jenem Karfreitag, darunter Menschen, die Bahnbrecher neuer Wege und Weltanschauungen geworden sind, Menschen, von deren Gedankenreichtum wir heute noch zehren, — ist von all diesem Sterben auch nur ganz entfernt die Wirkung ausgegangen wie von diesem Heilandssterben auf Golgatha? Das Herz schnürt sich zusammen, wenn man den Spott und den Hohn hört, den das gaffende Volk zu seinem Kreuz hinauf rief. Aber man denke doch nur einmal ganz nüchtern darüber nach, ist das denn nicht tatsächlich Sinnlosigkeit in ihrer höchsten Steigerung: andern hat er geholfen, Kranke geheilt, Blinde sehend gemacht, Tote dem Leben zurückgegeben, und kann oder darf oder will sich nicht selber helfen, verblutet nach unsäglicher Pein und nach der furchtbaren Qual des Kreuzigungsfiebers am Fluchholz? Ist Gottes Sohn, an dem der Vater Wohlgefallen hatte wie an keinem unter den Menschenkindern, und schreit in die Nacht der Sünde, die ihm die letzte Stunde verfinstert, das Weh seiner Seele hinein: . . „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!" . . .

Hier ist ein

Geheimnis von unergründlicher Tiefe.

Oder wollten wir, die Sünder, die Schuldverhafteten, uns so in die Seele des Reinen und Heiligen hineindenken, daß wir genau darlegen könnten, was in jenen Leidensstunden darin vorgegangen ist? Wollten wir, die klugen Verstandesmenschen, die nicht Weg noch Mittel wissen, wie wir unserm Volk von der erdrückenden Last seiner Milliardenschuld loshelfen können, dem ewigen Gott vorschreiben, wie er uns von der Last unserer Schuld und Sünde, aus dem Elend unserer inneren Zerrissenheit und Angst erlösen müßte? Die Heils- und Lebenswirkung, die vom Kreuz Christi ausgegangen ist, erlöst keinen, der nicht von ihr erlöst sein will. Kreuzesstunden sind darum noch nicht Erlösungsstunden, daß sie uns tief innerlich bewegt und aufgerüttelt haben. Erst wenn wir dem Kreuz so nah gekommen sind, daß uns die Hohenpriester und Ratsherrn, Kriegsknechte und Schächer nicht mehr kümmern, daß die beiden ganz allein einander gegenüberstehen, der Gekreuzigte und meine Seele, wenn dann alle Selbstentschuldigung und Beschönigung aufhört und verstummt vor der Erkenntnis: . . „so viel gelitten für uns!" . . „ dann erst erfahren wir die

Kraft des Kreuzes,

die richtet und begnadigt, die demütigt und doch so wunderbar erhebt in den Frieden und in die Freudigkeit eines neuen Lebens hinein. Ob dann andere über dem Geheimnis des Kreuzes zweifelnd die Köpfe schütteln, ob wir viel oder wenig darüber zu reden wissen, das kann uns nicht mehr erschüttern und nicht mehr befestigen, wir haben es erlebt. Dann ist das Wort von der am Kreuz uns erworbenen Erlösung kein bloßer Glaubenssatz mehr, sondern eine Erfahrungstatsache. Darauf ruht ankerfest unser Leben, das hilft mächtig hindurch auch durch die letzte Not:

versöhnt mit Gott!

Als der geistesgewaltige englische Prediger Spurgeon von einem seiner Freunde für dieses Leben Abschied nahm, sagte er zu ihm: „Bruder, meine Theologie ist ungemein einfach geworden, aber sie genügt mir vollkommen. Sie läßt sich in vier kleine Worte zusammenfassen. Es mag vielleicht nicht ganz genügen zum Predigen, aber es genügt, um darauf zu sterben. Die Worte heißen: „Jesus starb für mich", das ist genug."

Was hat der Karfreitag unserm Volk zu sagen? — Es ist ein besonders zugkräftiger Gedanke geworden, bei dem sich manche gleich erhaben und gleich beklagenswert vorkommen: unser deutsches Volk erlebe jetzt sein Golgatha. Soll der Gedanke nicht zum Frevel werden, dann bedenke man wohl: es standen drei Kreuze dort. Welches soll das unsre sein? Das des Schächers, hinter dem sich des Todes Tür für ewig schloß, oder das des andern, der noch in der letzten Stunde den Weg zum Leben fand? Es gibt einen Weg, der uns und unser Volk aus der Not zum Leben führt. Der Karfreitag zeigt ihn jedes Jahr unübersehbar klar. Seine Botschaft läßt sich in vier Worte zusammenfassen. Die Worte heißen: „Jesus starb für uns". Das ist genug!

Pfarrer Gustav Rost.

Morgen Karfreitag erscheint keine Zeitung

Am Karsamstag

erscheint nur eine Ausgabe um 1 Uhr

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe spätestens 10 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Die Schalter für Bezug und Offerten bleiben bis 2 Uhr geöffnet.

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahlen

Bei dem zweiten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl in Bonndorf kandidierten wiederum dieselben Kandidaten wie beim ersten Wahlgang. Mit 494 von 903 abgegebenen Stimmen — wahlberechtigt waren 1023 Einwohner — wurde der Holzhändler Carl Julius Vogt in Bonndorf zum Ortsoberhaupt gewählt. Josef Koch, Donaueschingen, erhielt 281, Ernst Rogg, Bonndorf, 165 Stimmen. — Der vor einem Jahre von der badischen Regierung bestellte kommissarische Bürgermeister in Höchenschwand, Kaufmann Eugen Schmidt, ist nach einjähriger Tätigkeit nunmehr von der Gemeinde Höchenschwand einmütig zum Bürgermeister gewählt worden. — Der Gastwirt „Zum Auerhahn", Anton Grimm, wurde in Krumbach zum Bürgermeister gewählt.

Kleine Mitteilungen

Die zehn Gemeinden, die am Maiwald interessiert sind, beabsichtigen, wie aus Renchen gemeldet wird, die Gründung einer Maiwaldgenossenschaft zum Zwecke der Ent- und Bewässerung des Maiwaldgebietes. Die Kosten sollen entsprechend den jeweiligen Größen der beteiligten Gemeinden umgelegt werden und zwar wird Renchen als größte interessierte Gemeinde auch den größten Teil der Kosten zu decken haben. Infolge günstiger Darlehensangebote konnte der Anteil der Gemeinde Renchen mit 32 000 Mark in neun Jahrestilgungen bemessen werden. Der Bürgerausschuß beschloß mit 30 gegen 13 Stimmen die Teilnahme an der Maiwaldgenossenschaft unter der Voraussetzung, daß hinsichtlich der Statuten eine Aenderung bezüglich der stärkeren Vertretung der Gemeinde Renchen vorgenommen werde.

Die in einer Sitzung des Stadtrates von Wachenheim aufgeworfene Frage: Erbauung eines Saales hat nun seine Lösung gefunden. In einer Mitgliederversammlung der Winzergenossenschaft wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den bereits bestehenden Saal durch Umbau zu vergrößern, damit er den Verhältnissen entspricht.

Forman
einfachstes Mittel gegen Schnupfen wirkt frappant!

Werte, die uns schon im Leibesleben eingeschrieben sind: Gerechtigkeit, Güte, Treue, Reinheit, Demut, Opfersinn, Hingabe an „Ideale", die als „Ideen" ihre Heimat in der Ueberwelt haben.

•

Der Mensch ist ein geistig-seelisches, selbstbewußtes Wesen, eine Individualität, ein unteilbares Ich. Er besitzt neben dem rein Animalischen und Vitalen, das er mit der übrigen sinnlichen Welt gemeinsam hat, einen sozusagen ewigen Wesenskern, mit dem er teil hat an der übersinnlichen Welt der sittlichen Werte, der Ideen und Ideale, die als sittliche Forderungen und Weckrufe auf sein Gewissen wirken: Im Gewissen ist diese Welt der Werte dem Menschen gewiß und gewiesen. Es wäre sinnlos und absurd, wenn mit dem Absterben seines Leibes auch diese innere Welt, die sein Eigentlichstes und Wesentlichstes ist, ins Nichts hinabsänke und „alles aus" wäre.

•

Woher käme das Schuldbewußtsein des Menschen, wenn es nicht eine ewig gültige, sittliche Weltordnung gäbe, die sich ausschließlich auf den geistig-seelischen Menschen und seine kausale Verbundenheit mit dieser Ueberwelt bezieht? Schuld heischt Sühne. Wann und wo aber soll gesühnt werden, wenn es im Leibesleben nicht geschah? Geschehene Sühne ist reichen Lohnes wert. Wo aber soll gelohnt werden, wenn es bei Lebzeiten nicht mehr möglich ist? Im „Vaterhaus" des „verlorenen Sohnes".

•

Aber nicht nur Schuld und Sühne, sondern gerade auch die erhabenen Erlebnisse und Augenblicke des Erdenlebens, jedes wahre, reine Glücksgefühl verweisen uns auf das „ewige Leben", in dem die Seele, der Sinnenlast enthoben, sich weiter entfalten kann zu letzten Höhenflügen, dem Schmetterling gleich, der die Larve abgeworfen hat und nun von Glück zu Glück gleitet, zu Beseligungen ohne Ende.

•

Wer je das überirdische, wahrhaft himmlische Lächeln eines schlafenden Kindes sah, der weiß es mit einer Eindringlichkeit, gegen die kein noch so scharfsinniger Beweis aufkommen kann: Seele, vom Himmel stammst du, für Ewiges bist du geboren. Das Erdenleben ist nur ein Durchgang durch ein Tor der Prüfungen zur Unsterblichkeit, in der die Seele sich voll und frei besitzt in einer Welt, die uns hier nur vorgedeutet ist.

Theater und Musik

⊙ **Orgelkonzert in der Christuskirche in Mannheim.** Orgelton und Glockenklang haben eine große Macht über unser Gemüt, vornehmlich in Feierzeiten. Und so war der gestrige Mittwochabend der stillen Woche vielen Musikfreunden zugleich Orgelkonzert-Freude und Erbauung. Es sind an solchen Abenden zunächst die Choralvorspiele der Orgel mit ihren behaltsamen, meist bekannten Kirchenmelodien, die zum Herzen gehen. „Laß mich dein sein und bleiben" — die alte phrygische Weise mit dem jonischen Schluß — in D. Strungks einfacher Fassung, zwei Choralvorspiele von Karl Hasse (seit 1919 Universitäts-Musikdirektor in Tübingen) und die Fantasie über den Choral „Herzliebster Jesu", Arno Landmanns 4. Werk mit dem ätherischen Schluß waren die wirksamsten Orgelvorträge unseres Kirchenmusikdirektors. Er hatte uns eine Folge edler Vorträge zusammengestellt: das genannte Vorspiel von D. Strungk, eine große Chaconne mit 28 Veränderungen, die man in ihrem Volklang und manchen Kühnheiten für „jungen Bach" halten konnte, die aber von Dietrich Buxtehude ist, dann Präludium u. Fuge A-moll (wirklicher Bach, uns aus Liszts Klavierübertragung bekannt), endlich die beiden „Hasses" und seine herrliche Fantasie. Daß Arno Landmann dies alles mit feinster Stilwandlung vortrug, bedarf keiner neuen Bestätigung. So hörten wir denn den alten Meister Buxtehude, wie er sein Organon meisterte, seiner Fantasie die seltsamsten Veränderungen eines schon damals „alten" Themas abgewann, düstere Harmonien schuf und in seiner Marienkirche zu Lübeck eine neue Zeit vorverkündete. Ingenium aber ist ein Göttliches, solches offenbarte uns Sebastian Bachs A-moll-Vorspiel alsogleich. Und Arno Landmann nahm diesmal Vorspiel wie Fuge noch bedeutender, mit neuem, tieferen Sinn und als Gebieter der Technik mit ihren „Difficultäten" . . . Der Atem des Bläsers fehlt der Orgel; trotz aller neuen Errungenschaften eines Quasi-Orchesters vermissen wir „etwas". So war die Mitwirkung der Herren Willy Hofmann, Karl Meckler, Josef Steinel und Josef Veltenheimer eine erfrischende Abwechselung. Dies „Mannheimer Vokalquartett" sang Palestrina und Heinrich Isaac wie Beethoven und Nägeli recht verdienstlich. Der „Passionsgesang" war das bekannte „O bone Jesu", das „O Welt, ich muß dich lassen" eine sehr freie Uebertragung in die Männer-Oktaven. Beide Stücke waren trotz der Verschleppung von der altertümlich-tiefsten Wirkung auf die Versammlung. Die „Vesper" von Beethoven war mir fremd; war sie wirklicher Beethoven? Doch still davon! in der „stillen" Woche ziemen nur Dank und Anerkennung.

A. Bl.

⊙ **Pfalzorchester-Konzert in Ludwigshafen.** Mit dem sechsten fanden die diesjähr. Philharmonischen Konzerte des Pfalzorchesters in Ludwigshafen ihren Abschluß (der zweite Kammermusikabend steht freilich immer noch aus). Mahlers „Lied von der Erde" und Strauß'ens „Tod und Verklärung" standen auf dem Programm. Das Pfalzorchester war wieder ganz auf der Höhe. Prof. Boehe dirigierte sicher und überlegen, straff zusammenhaltend, im Klang sehr gestuft, die Steigerungen kraftvoll aufbauend. Das gilt vor allem für das „Lied von der Erde", dessen kammermusikalische Struktur nicht feinsinniger und bis ins einzelne durchgefeilter hätte interpretiert werden können; das gilt aber auch für „Tod und Verklärung", eine Tondichtung, die in ihrer starken Farbigkeit und nicht zuletzt in der gewaltigen Steigerung der Schlußcoda auch heute noch zu einem starken musikalischen Erlebnis wird, wenn man auch gegen das Pathos der 90er Jahre reservierter ist, denn jemals. Weniger Glück hatte die Konzertleitung dieses Mal in der Wahl der Solisten für das Mahlersche Werk. Anton Maria Topitz-Berlin hatte den Tenorpart übernommen, bewältigte ihn auch mit frischem Empfinden und Temperament, ohne indessen die nicht gerade starken Eindrücke, die er anläßlich des dritten Musikfestes hinterlassen hat, zu vertiefen. Frau Irma Drummer-München, die Altistin, enttäuschte sehr; einzelne Steigerungen ausgenommen konnte sich die Stimme kaum entwickeln, die Partie war auch technisch nicht durchgearbeitet. Der Beifall war herzlich; leider war das Ludwigshafener Konzertpublikum, im Vergleich zu den früheren Konzerten, nicht besonders stark vertreten.

×

⊙ **Mussolinis archäologische Pläne.** In der römischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte hielt Mussolini eine Rede, in der er von Ausgrabungen Mitteilung machte, die südlich von Nesini beginnen, um das verschüttete Herculaneum frei zu legen. Ein anderes großes archäologisches Unternehmen sei ebenfalls beschlossen, nämlich die Hebung der beiden von Tiberius erbauten großen Schiffe, die im Nemisee liegen. Das Komitee hat den Vorschlag gemacht, den See teilweise trocken zu legen, um Nachforschungen auf dem Grund des Sees durchzuführen, wo möglicherweise auch zahlreiche Gegenstände aus Landhäusern verborgen liegen, die sich einstmals am Ufer erhoben.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Schulschluß-Feiern

Höhere Handelslehranstalten und Handelsschule I und II Mannheim

Die gemeinsame Schlußfeier am Freitag im Musensaal des Rosengartens war zugleich Gedenkfeier des 25jährigen Bestehens der Handelsschule. Nach einem einleitenden Orgelvortrag durch Gewerbelehrer Schenkel begrüßte Direktor Hauck die zahlreich erschienenen Gäste, besonders die Vertreter der Handelskammer, der Gewerbeschule, der kaufmännischen Verbände und namentlich auch die Eltern der Schüler. In seiner Rede gab er den Anwesenden einen knappen, aber nichtsdestoweniger interessanten Ueberblick über die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Anstalt. 25 Jahre sind verflossen, seitdem der damalige Oberbürgermeister Dr. Beck, dessen Weitblick und Tatkraft die Stadt Mannheim so viele Einrichtungen zu verdanken hat, die Anregung zur Gründung der Städtischen Handelsschule gab. Die Leitung der neu gegründeten Anstalt wurde dem um das gesamte Handelsschulwesen verdienten Dr. Bernhard Weber übertragen, unter dem die Schule, entsprechend dem wirtschaftlichen Emporblühen der Stadt, einen recht bedeutsamen Aufschwung nahm, der allerdings durch den ausbrechenden Krieg eine empfindliche Störung erlitt. Nachdem sich die Anstalt von den verderblichen Nachkriegsfolgen erholt hatte, mußte die Leitung mit aller Energie darnach streben, den erhöhten Ansprüchen der Wirtschaft Rechnung zu tragen. War doch die Schülerzahl in den Nachkriegsjahren, verglichen mit der vor dem Kriege, fast auf das Doppelte angewachsen. Sie betrug zeitweilig weit über 3000. Der mit aller Macht einsetzende Existenzkampf der deutschen Wirtschaft verlangte eine grundsätzliche Umstellung der Ausbildung unseres kaufmännischen Nachwuchses. Aus dieser Notwendigkeit heraus wurde die Höhere Handelslehranstalt neu geschaffen, die vorläufig in einem einjährigen bezw. zweijährigen Lehrgang die Grundlage zur Oberhandelsschule abgibt. In ihrem Lehrplan haben vor allen Dingen die allgemein bildenden Fächer Aufnahme gefunden als Gegengewicht zu den Unterrichtsfächern der reinen Fachschule. Damit ergab sich von selbst für diese Schulgattung das erzieherische Moment als eine seiner Hauptaufgaben, ein Umstand, den der Redner ganz besonders begrüßt. Im zweiten Teil seiner Rede wandte sich Direktor Hauck an die zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen, deren Zahl dieses Jahr etwas über 800 betragen hat. Aus seinen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten erklang das Mahnwort heraus, das in der Schule erlangte Wissen mit dem Gewissen zu vereinen, um so am Wiederaufbau der darniederliegenden deutschen Wirtschaft in ideeller und materieller Hinsicht beizutragen. Seine mit hohem Idealismus erfüllten und rhetorisch meisterhaft ausgeführten Darlegungen fanden in der gesamten Zuhörerschaft, besonders bei den Schülern und Schülerinnen, begeisterten Widerhall.

Im weiteren Verlauf gab Handelslehrer Dr. Brandt in treffenden Worten ein scharf gezeichnetes Bild Pestalozzis, den er besonders als leuchtendes Vorbild treuester und uneigennütziger Pflichterfüllung kennzeichnete. Das unter der Leitung des Dipl.-Handelslehrers Gersbach stehende Schülerorchester brachte das „Andante cantabile" aus der Symphonie Nr. 1 von Beethoven recht gut zum Vortrag und gab gleichzeitig damit die Ueberleitung zu der von Handelsschulassessor Dr. Horst gehaltenen Beethoven-Gedächtnisrede, die vor allem die tiefe Tragik dieses dämonischen Geistes der Musik hervorhob. Verschiedene Lieder des Schülerinnenchors unter der Stabführung des Diplom-Handelslehrers Nöthe und Gedichtvorträge einzelner Schüler bezw. Schülerinnen unterstrichen in geeigneter Weise den Charakter der Feier, die durch die vom Schülerorchester recht ordentlich vorgetragene Egmont-Ouvertüre ihren Abschluß fand. k.

*

*. **70. Geburtstag.** Eine in Schiffahrtskreisen allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit, Bauoberinspektor a. D. Joseph Amann, Lortzingstraße 1a, feiert am 16. April in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Schon während seiner Tätigkeit beim hiesigen Rheinbauamt ein Vorbild nimmermüder Tätigkeit und treuester Pflichterfüllung, so nimmt er auch heute noch an allen Fragen der Wasserbautechnik und der Schiffahrt regsten Anteil. Als geborener Konstanzer kam er sehr frühzeitig und zwar i. J. 1878 zum Rheinbauamt Mannheim, wo er infolge seiner hervorragenden Kenntnisse und seines gewinnenden Wesens überall ein gern gesehener Beamter war. Volle 44 Jahre, also ein volles Menschenalter, war er beim Rheinbauamt tätig. Bei dem großen Hochwasser 1882, bei dem ganze Stadtteile von Mannheim überschwemmt waren, beteiligte er sich in ganz hervorragendem Maße an der Rettung der durch das Hochwasser gefährdeten Menschen. In selbstlosester Weise nahm er an den Rettungsarbeiten Anteil, dabei sein eigenes Leben mehr als einmal aufs Spiel setzend. Für außerordentliche Leistungen bekam er damals von der badischen Regierung die Verdienstmedaille überreicht. Im weiteren Verlauf seiner erfolgreichen Beamtenlaufbahn wurde ihm noch manche Auszeichnung zuteil, so namentlich bei der Einweihung der Friedrichsbrücke, an deren Errichtung er als technischer Assistent eifrig mitwirkte. Unvergeßlich sind auch seine Rheinregulierungsarbeiten. Bei den Hafenbauten in Karlsruhe wurde er als technischer Berater zugezogen. Der „Mannheimer Schifferverein" ehrte seine großen Verdienste um den Verein durch die Ernennung zum Ehrenmitglied. Im St. Nikolausschifferverein bekleidet Herr Amann die Stelle eines zweiten Vorsitzenden. Wir wünschen dem lieben Geburtstagskinde, das ein eifriges Mitglied der früheren Nationalliberalen Partei war, eine noch langjährige erfolgreiche Wirksamkeit in vollster Rüstigkeit wie bisher. ch.

* **Lebensmüde.** In einem Hause der Unterstadt versuchte gestern vormittag eine 24 Jahre alte Hausangestellte, angeblich aus Liebeskummer, sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Sie wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* **Schwere Stürze.** Gestern vormittag stürzte ein 17 Jahre alter Schlosser von einer an dem Hause Schulstraße 73 aufgestellten Leiter, wobei er sich erhebliche Verstauchungen zuzog. — Beim Umbau am Hause A 1, 8 stürzte ein 17 Jahre alter Maurerlehrling vom 3. in das 2. Stockwerk, wobei er einen Kniegelenkerguß erlitt. Die Verunglückten wurden mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* **Radlerunfälle.** Gestern mittag geriet an der Kronprinzenstraße bei der Friedrich Ebertbrücke ein 46 Jahre alter Mann mit seinem Fahrrad dem Randstein des Gehweges zu nahe, blieb hängen, stürzte zu Boden und brach den rechten Unterarm. — Der 51 Jahre alte Werkmeister, der gestern nachmittag in der Nähe des Feudenheimer Friedhofes verunglückte, trug einen rechten Unterschenkelbruch davon.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages nachmittags Ecke Dürer- und Karl Ladenburgstraße zwischen zwei Lieferwagen und in der vergangenen Nacht Ecke Friedrichplatz und Tattersallstraße zwischen zwei Personenkraftwagen.

* **Bissiges Pferd.** Gestern vormittag wurde vor dem Hause H 4, 6 ein 5 Jahre alter Knabe von einem Pferd, das eingespannt auf der Straße stand, in den Kopf gebissen, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Marktbericht

Der Gründonnerstagmarkt gehört von jeher zu den besten Märkten im ganzen Jahr, was sich auch heute wieder bewies. Einmal schaute sich der Osterhase nach den buntgefärbten Ostereiern um, ob sie ihm nicht zu teuer sind, und zum andern sind es die Hausfrauen, die für den Karfreitag ihre Einkäufe machen. Was nun die Ostereier anbelangt, so gab es deren so viele, daß nicht alle verkauft werden konnten. Beim Osterhasen ist eben auch Ebbe in der Kasse, wie bei vielen anderen. Der Preis für schön gefärbte Eier schwankte zwischen 13 und 14 Pfg. und für ungefärbte zwischen 9—15 Pfg. Am meisten war heute schöner frischer Spinat vertreten, denn am Karfreitag kommt in den Mannheimer Familien wie üblich Spinat mit Eiern auf den Mittagstisch. Spinat wurde heute auch insofern viel begehrt, als er zu dem außerordentlich billigen Preis von 8—10 Pfg. im Gegensatz zu 35 Pfg. im Vorjahre verkauft wurde. Der größte Andrang machte sich jedoch am Denkmalsplatz bemerkbar, wo bei den Fischbottichen bald nicht durchzukommen war. Neben den gleichfalls bevorzugten Seefischen wurden lebende Flußfische, hauptsächlich aber Karpfen viel gekauft, da der Karfreitag ein ausgesprochener Tag für Fischgerichte ist.

Zu den einzelnen Gebieten des Marktes übergehend, ist zu bemerken, daß etwa 40—50 Pfd. Spargel aus der Gemeinde Käfertal angeboten waren. Bekanntlich zeichnet sich der Käfertaler Spargel durch besondere Güte und Geschmack aus, so daß er schon in den letzten Jahren mit einer Auszeichnung bewertet wurde. Der Preis ist je nach Qualität zwischen 1.20 bis 2 Mk. Neue inländische Kohlrabchen kosteten 30 Pfg., Schlangengurken 90—1.30 M. das Stück und grüne Bohnen 2.50—3 M. das Pfund. Blumenkohl war gut vertreten; die übrigen Kohlarten, wie Weiß- und Rotkraut, nehmen ab. In Salaten fiel die große Menge Kopfsalat auf. In Kartoffeln sah man Speise-, Salat- und die beliebten Maltakartoffeln. Geflügel war wenig vorhanden, dafür umsomehr Südfrüchte, darunter sehr viel Orangen. In Topfpflanzen herrschte große Auswahl. Den ganzen Vormittag über machte sich ein starker Verkehr auf dem Hauptmarkt bemerkbar, denn der schöne Frühjahrstag hatte auch die Marktbummler angelockt. Der rege Verkehr nützte aber insofern nichts, als die kaufkräftigen Konsumenten fehlten. Infolgedessen konnte man heute vormittag viele Klagen über schlechten Umsatz hören.

Nach den Feststellungen des Städt. Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für das Pfund: Kartoffeln 8—8,5, Salatkartoffeln 14 bis 17, Saatkartoffeln 10, Weißkraut 15—16, Rotkraut 16—18, Maltakartoffeln 22, Schwarzwurzeln 40—50, Blumenkohl 20 bis 100, Gelbe Rüben 10—12, Rote Rüben 10—12, Spinat 8 bis 10, Zwiebeln 15—18, Grünkohl 10—12, Lauch 5—10, Kopfsalat Stück 30—35, Feldsalat 60—80, Kresse 40—60, Lattich 40—60, Rettich Bschl. 25—35, Meerrettich Stück 20—60, Suppengrünes Bschl. 8—10, Schnittlauch Bschl. 6—10, Petersilie Bschl. 8—10, Sellerie Stück 15—50, Tomaten 90—110, Schlangengurken Stck. 100—130, Aepfel 30—65, Orangen Pfund 25—40, Zitronen Stck. 5—10, Bananen Stück 12—25, Nüsse 60—70, Süßrahmbutter 210—240, Landbutter 190—210, Weißer Käse 45—55, Honig mit Glas 150—250, Eier Stück 9—15, Aale 200, Hechte 200, Barben 140, Karpfen 180, Schleien 200, Bresem 120—140, Kabeljau 40 bis 50, Schellfische 40—70, Goldbarsch 50, Seeaal 40—50, Seehecht 80—120, Stockfisch 40—50, Backfische 70—80, Hahn geschlachtet Stück 240—800, Huhn lebend Stück 300—350, geschlachtet Stück 240—800, Enten geschlachtet Stück 400—600, Tauben geschlachtet Stück 100—130, Gänse lebend Stück 700, Rindfleisch 120, Kuhfleisch 70, Kalbfleisch 180, Schweinefleisch 100—110, Gefrierfleisch 70, Zicklein 100.

Veranstaltungen

* **Standkonzerte.** Das neu gegründete Stadt-Orchester Mannheim-Waldhof veranstaltet unter Leitung von E. Kastner am Ostersonntag zwei Standkonzerte: Vormittags 11 Uhr im städt. Krankenhaus, nachmittags 3 Uhr in Waldhof (Schulhof), ferner abends 8 Uhr im Casino Waldhof.

Film-Rundschau

□ **Alhambra-Lichtspiele.** Ein gewaltiges Gemälde deutschen Heldentums ist der deutsche Marine-Großfilm „Die versunkene Flotte". Ein mächtiges Lied singt er von Liebe und Treue, von deutschem Mannentum und Kameradschaftlichkeit. Im Fluge führt er uns über die furchtbaren Weltgeschehnisse hinweg, von Kriegsausbruch an bis zum 9. November 1918. Die Schlacht am Skagerrak ist in monumentalen Bildern festgehalten, die den stärksten Eindruck hinterlassen. Zum Teil bestehen diese Bilder deutschen Heldentums aus Originalaufnahmen, wie auch die Versenkung von U. C. 48, das in die Luft gesprengt wurde, damit es nicht in die Hände der Franzosen fiel. Allererste Künstler haben sich diesem Film zur Verfügung gestellt. Vor allem sind Bernhard Goetzke, Agnes Esterhazy, Henri Stuart, Nils Asther, Hans Mierendorf, Heinrich George, Hans Albers, Werner Pittschau u. a. zu nennen. Der Film, der die unvergleichlichen Opfer und Heldentaten unserer Flotte verherrlicht, ist ein Mahnen an uns, daß wir diesen Geist nicht verlieren, sondern erhalten, daß er unser Vaterland wieder zu alter Macht und alter Kraft emporführe.

* **Religiöse Filmkunst.** Im Friedrichspark kamen gestern zwei hervorragende Filme zur Vorführung. Hersteller ist das Leohaus-München. Der erste Teil brachte das Werk „Der Meister von Beuron", ein Film von hervorragender Leistung, zur Darstellung. Der Werdegang eines berühmten Künstlers wurde in voller Lebenswahrheit geschildert, eines Künstlers, der im Streben nach Vollendung in stiller Zurückgezogenheit das große Meisterwerk, die prächtige St. Maurnskapelle schuf, ein bleibendes Denkmal Beuroner Kunst. Umrahmt waren die Bilder von den herrlichen Landschaften, die uns die Beuroner Gegend bietet. Als zweiter Teil folgte der Film „Die hl. Theresia, ihr Leben, ihre Selig- und Heiligsprechung." Dieses Filmwerk ist eine wahre Begebenheit, die sich von 1893 bis 1925 in Frankreich zugetragen hat. Dem Besucher boten sich hier Eindrücke, die tief auf das Gemüt wirkten. Die Ausstattung des Filmes ist eine Glanzleistung für sich. Die Bilder zeigten die schönsten Gegenden Frankreichs und Italiens. Beide Filme wurden durch entsprechende Musikstücke begleitet. K. G.

* **Die „Mannheimer Kulturfilmbühne"** im Kasino wird in ihrem Bestreben, unseren Mitbürgern nur auserlesene Kulturfilme zu bieten, vom 16. April ab — also auch über die Osterfeiertage — den Beethovenfilm zur Erstaufführung in Mannheim bringen, der zum 100. Todestage des Meisters herausgebracht worden ist und das Leben Beethovens zum Vorwurf hat. Dem Darsteller, Fritz Kortner, ist es zu verdanken, daß uns in diesem bedeutenden Filmwerk die Gestalt Beethovens, dessen Maske er vortrefflich trifft, in bester künstlerischer Form auch seelisch nahe gebracht wird. Der Film, den Musikdirektor Heinrich Lenz am Konzertflügel begleitet, wird nicht nur jeden Musikfreund fesseln, sondern ist geeignet, der Allgemeinheit ein Gesamtlebensbild unseres bedeutenden Tondichters zu vermitteln.

---

* **Evang.-kirchlicher Jugendsonntag.** Der diesjährige Ev. Jugendsonntag fällt auf den 19. Juni. In den Gottesdiensten dieses Sonntags soll auch eine Kirchensammlung erhoben werden, die zum Teil für die örtliche Jugendarbeit, zum Teil für die Landesarbeit verwendet werden soll.

Vorträge

Tierkonstruktionen

Im Verein für Naturkunde gab Prof. Dr. Goetsch vom zoologischen Institut in München lehrreiche Einblicke in ein Gebiet der experimentellen Biologie, über das er in seinem Buch „Tierkonstruktionen" eingehender berichtet hat. Die analytische Untersuchung entwicklungsgeschichtlicher Vorgänge, die sog. Entwicklungsmechanik, mußte konsequenter Weise auch zu Versuchen synthetischer Art führen, zu Zusammensetzung und Konstruktion von Tieren. Eigentlich wäre hierher auch die gesamte Tierzucht zu rechnen, sofern man durch geeignete Wahl der Eltern bestimmte züchterische Zwecke zu erreichen sucht. Der Vortragende beschränkte sich jedoch auf jene interessanteren Fälle, bei denen nicht die ganzen erwachsenen Tiere, sondern nur Teile solcher und ihrer Entwicklungsstadien in Beziehung gebracht werden. Aehnlich dem Pfropfen bei Pflanzen lassen sich bei niederen Tieren Teilstücke wieder zu neuen individuellen Einheiten zusammensetzen. Schwämme, die ziemlich am Anfang der tierischen Stufenleiter stehen, kann man beliebig zerzupfen und durch ein engmaschiges Sieb hindurchrühren; die Teilchen fügen sich wieder zu einem lebensfähigen Tier zusammen. Wenn man den schlauchförmigen Hydroidpolypen in Stücke schneidet und Stücke, die auch von artverschiedenen Polypen stammen können, in beliebiger Kombination, also ein Vorderende und ein Hinterende oder zwei Vorderenden usw. auf ein Haar reiht, so wachsen sie zu einem neuen Polypen zusammen. Prof. Goetsch konnte solche Transplantationen an lebendem Material demonstrieren. Einen aus Stücken zusammengesetzten Regenwurm konnte man zwölf Jahre lang am Leben erhalten. Bei höheren Tieren gelingen die Experimente nur auf embryonalen oder anderen Entwicklungsstufen. Stücke von Schmetterlingspuppen, die man zum Verwachsen brachte, ergaben Schmetterlinge, die deutlich ihre Konstruktion erkennen ließen. Bringt man bestimmt orientierte Eihälften von „Triton cristatus" und „Triton teanitatus" zusammen, so läßt sich eine „Chimäre" erzielen, die links Wassermolch und rechts Streifenmolch ist mit allen Besonderheiten beider Molche. Die Perlen bei Seeperlmuscheln kommen dadurch zustande, daß die Finne eines Bandwurms in [illegible] und dort mit dünnen Kalkschichten umlagert wird. Neuerdings ist es nun den Japanern gelungen, durch Transplantation von lebenden und toten Bestandteilen der Perlmuschel künstliche Perlen zu züchten, die den normal gewachsenen äußerlich in keiner Weise nachstehen. Wenn sich bei der Halbierung eines Eies aus jeder Eihälfte ein vollständiges Individuum entwickeln läßt, so ergeben sich daraus Hinweise auf die Entstehung von Zwillingen. Wurde die Teilung des Eies nicht vollständig durchgeführt, so entstanden z. B. Molche mit einem Körper und zwei Köpfen, siamesische Zwillinge, wie sie von Natur aus bei Fischen und Schlangen ziemlich häufig sind.

Tagungen

Stahlhelmtag in Pforzheim

Während sich in Stuttgart „Rot Front" und „Reichsbanner" verbanden, fand am Samstag und Sonntag der erste badische Landesverbandstag des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in der schönen Stadt an der Pforte des Schwarzwalds statt. Die ganze Stadt war mit den alten schwarz-weiß-roten Fahnen beflaggt. Bis auf den letzten Platz besetzt war der städtische Saalbau, als abends das Bankett, das einen glänzenden Verlauf nahm, begann. Vertreter von Stadt und Landtag und von verwandten Verbänden, die Landesverbandsführer von Baden, Württemberg, Bayern, Hessen, Südwestfalen und Oldenburg, neben Exz. v. Gallwitz und Forstrat Dr. Escherich, hatten sich eingefunden, als unter den schmetternden Klängen eines Parademarsches in Regimentskolonne, der Pforzheimer Stahlhelmkapelle, der Einmarsch der Fahnen der Verbände und Kriegervereine erfolgte. Musikalische Darbietungen, solistische Vorträge, Stellung von prächtigen plastischen Gruppen und Ansprachen wechselten in bunter Folge miteinander ab. Der Führer der Ortsgruppe Pforzheim, Kamerad Richter, hieß alle Erschienenen aufs herzlichste willkommen. Sodann sprach der Führer des Landesverbandes Baden des Stahlhelm, Kamerad von Neufville über die Arbeit und Ziele des Stahlhelm und über die Bedeutung des Tages im Grenzland Baden.

Als Vertreter des Bundesführers, Kam. Franz Seldte-Magdeburg, sprach der Landesverbandsführer von Oldenburg, Kamerad Klein. Weiter sprachen noch Generalleutnant v. Gallwitz und Forstrat Dr. Escherich, in ihren Reden betonend, daß auch die besten Führer und die stärksten Verbände für das Vaterland wenig bedeuten würden, wenn nicht der Einzelne zu wahrer Opferwilligkeit, Pflichterfüllung und Unterordnung bereit sei.

Am Sonntag vormittag gelangte ein Gepäckmarsch zum Austrag, bei dem trotz schwierigster Verhältnisse, ausgezeichnete Ergebnisse erzielt wurden. Der Nachmittag sah dann einen Aufmarsch und Vorbeimarsch vor den Führern von über tausend Kameraden mit ihren Fahnen. Fahnen, Blumen und Zurufe begrüßten den eindrucksvollen Zug. Nach dem Marsche fand im Saalbau ein Konzert der Stahlhelmkapelle, sowie die Bekanntgabe der Sieger im Gepäckmarsch aus dem die Ortsgruppe Freiburg als erste Siegerin hervorging, mit anschließender Preisverteilung statt.

Fröhliche Ostern

mit
PROTOS-Staubsauger
PROTOS-Bohner

PROTOS
HAUSGERÄTE

PROTOS
Kennmarke

Überall zu haben!

für elektrische Hausgeräte der Siemens-Schuckertwerke

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Planmäßig angestellt wurde der Straßenwärter Wilhelm Kientsch in Brötzingen.

Ernannt wurde zum Bauinspektor: der Bauobersekretär Martin Stuhlmüller beim Kulturbauamt in Tauberbischofsheim.

Brauereibesitzer Kleinschmitt †

Schwetzingen, 14. April. Brauereibesitzer Martin Kleinschmitt ist heute früh im Alter von nahezu 72 Jahren an den Folgen einer schweren Arterienverkalkung gestorben. Im Jahre 1882 übernahm er die Schwanenbrauerei Schwetzingen, die seit 1802 im Besitz der Familie Kleinschmitt ist. Seine Kenntnisse hatte er als junger Mann durch mehrjährige Tätigkeit in einer amerikanischen Brauerei erweitert. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Schwanenbrauerei Schwetzingen zu hoher Blüte. Am kommunalpolitischen Leben nahm Martin Kleinschmitt hervorragenden Anteil. Er war von 1884 bis 1892 Mitglied des Bürgerausschusses und von da an bis zum Jahre 1918 Mitglied des Gemeinderats. Kleinschmitt widmete sich auch allen gemeinnützigen Bestrebungen innerhalb der Stadt. Politisch zählte Martin Kleinschmitt früher zur Nationalliberalen Partei, später zur Deutschen Volkspartei. Nach der Umwandlung der Schwanenbrauerei in eine Aktiengesellschaft zog sich Martin Kleinschmitt in das Privatleben zurück. Sein Name wird in der Geschichte der Stadt Schwetzingen als eines beliebten und hochgeschätzten Mitbürgers unvergessen bleiben.

Spargelversand auf dem Luftwege

* Schwetzingen, 14. April. Wie die „Schwetzinger Zeitung" von der Deutschen Lufthansa erfährt, sind zurzeit Verhandlungen und Beratungen im Gange, den Spargelversand mit Flugzeugtransport in diesem Jahre in erweitertem Umfange durchzuführen. Die Frachtkosten betragen nur wenig mehr, als die Kosten des Expreßversandes mit der Reichsbahn.

Einstellung der Arbeiten an den Neckarstaustufen

× Heidelberg, 14. April. Das zuständige Reichsministerium in Berlin hat angeordnet, daß vorläufig alle Vorarbeiten an den neu zu beginnenden Staustufen der Neckarkanalisation unterbleiben sollen, bis das Reichskabinett demnächst endgültig Beschluß über die Frage der Weiterführung des Neckarkanals gefaßt hat. In Frage kommt hier vor allem das viel umkämpfte Stauwehr bei Heidelberg an der Hirschgasse.

Die Bruchsaler Bluttat

* Bruchsal, 13. April. Zu der im gestrigen Abendblatt gemeldeten schweren Bluttat, bei der 19jährige Anton Burgard seinen 22jährigen Bruder erschossen hat, wird weiter gemeldet, daß Familienzwistigkeiten die Ursache gewesen sein sollen. Der Erschossene soll kurz vorher mit seiner Familie Streit gehabt und seinem Vater in drohender Weise gegenüber getreten sein. Bei der Leiche fand man die Scheide eines Dolches, der Dolch selbst wurde unter der Unterhose des Toten gefunden. Blutspuren waren nicht festzustellen. Anton Burgard hat sich nach der Tat sofort der Gendarmerie zur Verfügung gestellt. Die Leiche wurde nach Feststellung der gerichtlichen Erhebungen abends in die Friedhofkapelle gebracht.

Vorbesprechungen für die Schauinslandbahn

* Freiburg, 13. April. Am Montag fand im hiesigen Rathaus eine Vorbesprechung der oberbadischen Verkehrsunternehmen statt, zu der eine große Zahl Delegierter aus Mittel- und Oberbaden erschienen waren. Der Bildung einer G. m. b. H. als äußere Form eines engeren Zusammenschlusses wurde zugestimmt. Das Problem wurde nur in großen Umrissen besprochen, Einzelheiten sollen erst später zur Aussprache gelangen. Die Stadt Konstanz hat ihre Beteiligung in Aussicht gestellt. Der Stadtrat von Freiburg wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen ebenfalls mit dem Problem befassen. Die Studienkommission für die Schauinslandbahn hatte anschließend zu einem Vortrag über die Seilschwebebahn eingeladen. Nach einem Ueberblick über die Vorarbeiten wurde von verschiedenen Sachverständigen das Bauprogramm eingehend geschildert, und zwar ist die Errichtung einer Seilschwebebahn mit Umlaufsystem vorgesehen. Man hofft die endgültige Baukonzession in zirka zwei bis drei Wochen in Händen zu haben, um dann sofort mit den Arbeiten beginnen zu können.

*

ss. Schriesheim, 13. April. Am Ostersonntag verlassen zwei junge Schriesheimer Mädchen in den zwanziger Jahren das jetzt in der Blütenpracht stehende, z. Zt. von Städtern vielbesuchte Schriesheim, um gemeinsam nach Amerika zu reisen. — Im Monat März erblickten in Schriesheim neun Kinder das Licht der Welt. Drei unserer Bürger wurden zu Grabe getragen. Eine Ehe wurde geschlossen.

☐ Weinheim, 13. April. In der heutigen Schlußtagung der von der Betriebsdirektion West geleiteten Reichseisenbahnkonferenz im hiesigen Verwaltungsgebäude Schloß wurde eine allgemeine Regelung des Obstverkehrs auf der Eisenbahn aus Baden nach den Verbrauchsgebieten der Ruhr, des Wuppertales sowie nach Mitteldeutschland und Berlin getroffen. Außerdem wurden die Fahrpläne für den Eilgutverkehr von den Nordseehäfen nach Basel, Passau und Innsbruck und umgekehrt endgültig festgesetzt.

* Eberbach, 11. April. Es ist beabsichtigt, die alte Hohenstaufenburg auf der Burghalde anläßlich der Jahrhundertfeier der Stadt Eberbach weiter auszubauen, wenn die notwendigen Geldmittel zusammenkommen, wozu man eine Sammlung veranstalten will, in der gleichen Weise wie vor dem Krieg die Gelder für die Ausgrabungen zusammenkamen. Vor allem ist die Erhöhung des Bergfrieds um einige Meter vorgesehen und die Besserung der Zugänglichkeit, ferner die Aufrichtung des Torbogens. Diese Arbeiten würden das Gesamtbild der Burg bedeutend verbessern und die Burg würde einen prächtigeren Anblick von der Stadt aus gewähren. Der Verkehrsverein Eberbach hat sich der Sache angenommen.

sch. Hockenheim, 13. April. Am Freitag nachmittag fand hier in der Turnhalle die Schluß- und Entlassungsfeier der hiesigen Volksschule statt. Nach einem Eröffnungslied der vereinigten 8. Klassen unter Leitung von Hauptlehrer Ulrich begrüßte Rektor Heugel die Erschienenen, und richtete warmherzige Abschiedsworte an die Scheidenden. Anschließend trug ein Schüler der 8. Klasse ein von Hauptlehrer H. Schumann verfaßtes Gedicht vor. Fünf Schülerinnen brachten hierauf recht wirkungsvoll 3 Lautenlieder mit Violinbegleitung zu Gehör, denen sich ein Gespräch „Der Weg ins Leben" anschloß. Die Festansprache hielt Frl. Zimmermann. Nach einem weiteren Gedicht und Lied teilte Rektor Heugel mit, daß die Stadt in dankenswerter Weise jedem scheidenden Kind ein Sparkassenbuch mit einer Einlage gestiftet hätte, um sie alle zum Sparen anzuregen. Der frühere hiesige Bürgermeister Zahn hat eine Stiftung zum Andenken an den Reichsgründer Bismarck hinterlassen, deren Zinsen alljährlich dazu verwendet werden, um einer Reihe von Schülern Buchgaben zu spenden. Kaufmann Zahn in Mannheim hat in dankenswerter Weise noch eine weitere Geldsumme beigesteuert, sodaß an 20 Schüler wertvolle Bücher verteilt werden konnten. Mit einem Abschiedsgedicht und -chor der 7. Klassen (Leitung Hauptlehrer Wurm) fand die Feierstunde ihren Abschluß. — Zur Entlassung kommen 109 Mädchen und 87 Knaben.

Nachbargebiete

Mißglückte Selbsttötung

* Ludwigshafen, 14. April. Gestern abend brachte sich ein lediger 23 Jahre alter Tagner am Roten Kreuzweg hier mit seinem Taschenmesser an beiden Handgelenken Schnittwunden bei, die die Pulsader öffnen sollten, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Ein Passant fand den Lebensmüden und veranlaßte seine Verbringung in das Krankenhaus durch die Unfallwache. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Eine Ehetragödie

* Rimbach i. O., 14. April. Der Schmied Georg Rettich, Mitte der 20er Jahre, hat seine Ehefrau durch zwei Schüsse getötet. Darauf richtete Rettich die Waffe gegen sich selbst und brachte sich schwere Verletzungen am Kopfe bei. Ein Weinheimer Sanitätsauto brachte ihn in das Heidelberger Krankenhaus. Der Grund zu der Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen. Das Paar ist erst kurze Zeit verheiratet.

Gerichtszeitung

Die Todesfahrt im Glottertal

Das schwere Autounglück am 24. Februar bei Gundelfingen hatte ein gerichtliches Nachspiel in Freiburg. Der 26 Jahre alte Chauffeur Karl Hense aus Pforzheim, der bei einem Freiburger Kraftwagenunternehmen angestellt ist, hatte sich vor dem Schöffengericht Freiburg wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte gab an, er sei am 24. Febr. morgens gegen drei Uhr von einem Gast des Kasinos aufgefordert worden, mit ihm und einer Sängerin, Frl. Ottilie Ertel, von der Truppe der „Schlierseer" aus Bayern, eine Fahrt ins Glottertal zu machen. Hier wurde in einer Wirtschaft bis 7 Uhr früh gezecht. Der Chauffeur will nur ein Glas Wein getrunken haben. Die Sängerin bekam mit ihrem Begleiter Streit und versetzte ihm eine Ohrfeige. Als die Rückfahrt nach Freiburg angetreten wurde, weigerte sie sich, im Innern des Wagens Platz zu nehmen. Sie setzte sich neben den Chauffeur, was ihm zum Verhängnis wurde. Bei Gundelfingen geriet das Auto ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Der Wageninsasse und der Chauffeur wurden erheblich aber nicht lebensgefährlich verletzt, während Fräulein Ertel durch den Anprall an den Rücksitz geschleudert wurde und sofort tot war. Der Angeklagte gab an, er sei von dem schlaftrunkenen Frl. Ertel angestoßen worden, wodurch er die Gewalt über das Steuer verlor und das Unglück herbeigeführt wurde. Der Angeklagte wurde an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu einer Geldstrafe von 800 ℳ verurteilt. Die Hauptschuldigen an dem Unglück, heißt es in der Urteilsbegründung, seien die beiden Fahrgäste gewesen, weil sie den Chauffeur noch zu so später Nachtstunde zu einer längeren Fahrt verpflichteten. Der Chauffeur sei aber auch nicht von Schuld freizusprechen, denn nicht nur Trunkenheit, sondern auch Uebermüdung machten ein sicheres Lenken eines Autos unmöglich. Ueberdies hätte er die Fahrt nicht annehmen sollen.

Wenn Du Dich erschießen willst, geh vor die Tür ...

Der 36 Jahre alte Schauspieler Otto Erich Kautz hat vor einem Jahr die 20 Jahre alte Tänzerin Lo geheiratet. Er war eigentlich kein Schauspieler mehr. Er hat diesen Beruf aufgeben müssen, weil er, wie er vor den Geschworenen des Landgerichts I in Berlin sagte, nicht das Gedächtnis hatte, um seine Rolle zu behalten. Er führte also das Leben des stellungslosen Schauspielers, arbeitete bald da, bald dort, in kleinen Kabaretts, in Fabriken, wo es etwas zu verdienen gab. Sie war eine von jenen kleinen Tänzerinnen, die man in billigeren Variétés, im Rahmen eines Balletts sieht, ein Tanzgirl mehr als eine Tänzerin. — Er hatte sie geheiratet, nachdem er sich aus einer zehnjährigen Ehe voller Enttäuschungen befreit hatte. Aber er war vom Regen in die Traufe gekommen. Vom ersten Tage an gab es Zank und Streit. „Du liebst mich nicht!" warf er ihr vor. Und sie antwortete: „Ich liebe dich wohl, aber zur Ehe reicht es nicht. Ich habe dich nur geheiratet um Frau zu sein, um aus der Vormundschaft herauszukommen."

Eines Tages entdeckt er, daß sie mit einem anderen eine heimliche Liebeskorrespondenz führt. Er will mit sich Schluß machen, sich vor einen Eisenbahnzug werfen. Sie hindert ihn im letzten Augenblick daran. Acht Tage später findet er eine neue Korrespondenz mit einem anderen Mann. Er kauft sich einen Revolver, kommt nachts nach Hause, macht ihr eine Szene. Er setzt sich den Revolver an die Schläfe. „Wenn du dich erschießen willst, geh vor die Tür! Ich kann das Knallen nicht ertragen!" sagt sie. Da übermannt ihn die Wut. Er schießt auf sie, dann auf sich. Aber er trifft sie und sich nicht schwer. Vorher hat er noch Briefe an seine Mutter, an ihre Verwandten, an die Polizei geschrieben: „Ich habe mich und meine Frau getötet, weil ich sie bei einer Untreue ertappte. Sie soll keinen zweiten Mann unglücklich machen. Meiner Mutter bitte ich die Tat schonend beizubringen." Er wird unter Anklage gestellt. Versuchter Mord. Die Justiz ist unerbittlicher als die Frau, der man ein Leid zufügt. Wenigstens in diesem Fall. Denn während er im Gefängnis sitzt, söhnt sich seine Frau mit ihm aus. In der Verhandlung wurde ihr letzter Brief an ihn verlesen. „Lieber, armen Mann, du Unglücksmensch! Wir wollen ein neues Leben beginnen, gemeinsam schaffen, und an unserem Nest bauen. Kopf hoch! Ich halte zu dir!" Wird es der hübschen, kleinen Frau Lo (sie verweigerte in der Verhandlung ihre Aussage) gelingen, ein neues Leben zu beginnen? Viele der Zeugen haben sie als ein etwas leichtsinniges Tanzmädel geschildert. Und er: ohne Arbeit, nach ärztlichem Urteil minderwertig, durch Unfall auf einem Auge des Sehvermögens beraubt. — — Kopf hoch, hat die kleine Frau geschrieben ...

Die Geschworenen fällten ein hartes Urteil: Der Angeklagte erhielt wegen versuchten Totschlages eine Strafe von zwei Jahren Zuchthaus.

*

Bezirksschöffengericht Darmstadt. Drei jugendliche Personen aus Lampertheim bezw. Mannheim saßen unter der Anklage des fahrlässigen Falscheides auf der Anklagebank. Sie alle sind geständig und scheinen in den vor dem Amtsgericht Lampertheim gemachten leichtfertigen Zeugenaussagen dem Einflusse einer für geisteskrank erklärten Person erlegen zu sein. Es werden Gefängnisstrafen von 2, 3, 4 Monaten erkannt. Wegen Jugendlichkeit zur Zeit der Tat erhält einer gerichtsseitig bedingten Strafaufschub für fünf Jahre. Bezüglich der anderen beiden weiblichen Angeklagten wird das Gericht ein Gesuch um bedingten Strafaufschub beim Ministerium unterstützen.

§ **Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.** Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Kaufmann Wilhelm Wernicke aus Berlin vom Schöffengericht und der Strafkammer Köln zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte auf der Aachener Landstraße ein 10jähriges Mädchen aus Aachen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod eintrat. Seine Revision hatte keinen Erfolg, das Oberlandesgericht bestätigte die Feststellung des Vorderrichters, daß der Angeklagte durch Unterlassung rechtzeitiger Signalgebung den Unfall verschuldet hatte. Das Urteil bleibt bestehen.

Sportliche Rundschau

Pferdesport

Pferderennen in Seckenheim

Die Ausschreibungen für das Seckenheimer Pferderennen, das schon seit Jahren sich einer besonderen Zugkraft erfreut, haben mit einer erfreulich großen Anzahl von Nennungen abgeschlossen. Der Seckenheimer Pferdezuchtverein, zu dessen Bestrebungen es stets gehörte, seine Rennen zu einem landwirtschaftlichen und sportlichen Ereignis für Baden und die bayr. Pfalz auszugestalten, kann an seinem diesjährigen Renntage am Ostermontag (18. April) ein besonders reichhaltiges Programm vorlegen.

Der Verein ist in der Lage, aus den Reihen seiner Mitglieder vier Rennen mit eigenem Material zu besetzen und zwar: ein Trabfahren für schwere Oldenburger Pferde, ein Galoppreiten für Nachkommen von Mannheimer Hengsten, ein Galoppreiten für hannoversche Pferde mit Zuchtnachweis, und ein Galoppreiten (Zuchtrennen) für Abkömmlinge der Vollbluthengste Le Guide und Consorte, die hier vorübergehend als Deckhengste aufgestellt waren. Ferner: ein offenes Trabfahren, ein offenes Hindernisrennen, ein Galoppreiten für Halbblutpferde ohne Vollblutabstammung, ein Galoppreiten für Halbblutpferde, einerseits Vollblutabstammung.

Im Ganzen sind etwa 70 Pferde genannt, sodaß in allen Feldern mit zahlreicher Beteiligung gerechnet werden kann. Die in der Nähe des Ortes mitten im Walde malerisch gelegene Rennbahn ist weiter ausgebaut und verbessert worden. Der bei der Rennbahn gelegene natürliche Hügel ist jetzt terrassenförmig ausgebaut und bietet den Zuschauern die ganze Uebersicht über das Gelände. In den Tribünen sind einige Reihen nummerierte Sitzplätze vorgesehen. Im Interesse der badischen und pfälzischen Pferdezucht ist dem Seckenheimer Rennen eine starke Beteiligung und großer Erfolg zu wünschen.

Neues aus aller Welt

— **25 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.** Im Ledigenheim der Zeche de Wendel in Herringen erkrankten etwa 25 Personen an Fleischvergiftung, von denen 14 Personen in Krankenhäuser nach Hamm überführt werden mußten. Die Vergiftungen sind wahrscheinlich auf den Genuß von verdorbenem Schweinefleisch zurückzuführen. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, sind die Vergiftungserscheinungen bei allen Erkrankten glücklicherweise nicht schwerer Natur.

— **Aufklärung eines Verbrechens.** Der Landeskriminalpolizei in Magdeburg ist die Aufklärung eines Verbrechens gelungen, das seit einigen Wochen die Umgebung von Halberstadt in Aufregung hielt. Seit dem 28. März war die 20jährige Helene Appmeier verschwunden. Eine von der Landeskriminalpolizei veranstaltete Razzia förderte die Leiche des Mädchens aus einem Wasserloch zutage. Unter dem dringenden Verdacht des Mordes wurde ein tschechischer Staatsbürger namens Hossan festgenommen, der die Appmeier seit längerer Zeit mit Liebesanträgen verfolgte, ohne Gehör zu finden. Hossan leugnet zwar die Tat; er hat sich jedoch bei seiner Vernehmung in erhebliche Widersprüche verwickelt, so daß an seiner Schuld kaum zu zweifeln ist.

— **Vermißt.** Vom Skatspiel weg verschwunden ist der 48 Jahre alte Buchhalter Richard Kaya aus der Damerowstraße 16 zu Pankow, der in einer Lederfabrik in Blankenburg angestellt war. Kaya spielte am 2. d. Mts. mit zwei Bekannten im Pankower Ratskeller einen Skat. Um 1 Uhr brachen die drei Herren auf. An der Ecke der Breiten- und Berliner Straße verabschiedete sich Kaya von seinen Begleitern, kam aber nicht nach Hause. Von Königswusterhausen aus rief er durch den Fernsprecher die Fabrik an, daß er nicht komme, und seitdem fehlt jede Spur von ihm. Während man ihn bisher für einen sehr soliden und rechtschaffenen Mann hielt, stellte sich heraus, daß er in seinem Betriebe 5500 Mark unterschlagen hat. Der Flüchtige, der von der Kriminalpolizei gesucht wird, stammt aus Querfurt.

— **Ein Handtaschenräuber mit der Pistole.** Von einem Wegelagerer beraubt wurde in der Nacht zum Mittwoch gegen 12 Uhr eine Frau in der Bornstedter Straße 2 zu Halensee bei Berlin. In dem Augenblick, als sie den Hausschlüssel in das Schloß stecken wollte, um aufzuschließen, sprang ein junger Mann an sie heran, hielt ihr eine Pistole vor das Gesicht, entriß der Erschrockenen die Handtasche mit 19 ℳ, einer Hornbrille mit schwarzer Fassung und einigen Schlüsseln, ergriff die Flucht und entkam mit einem Mädchen, das in der Nähe gestanden hatte. Der Bursche ist etwa 16 bis 18 Jahre alt und trug eine dunkle Mütze mit blankem Schirm und einen dunklen Anzug.

— **Zwei schwere Eisenbahnunfälle in Rumänien.** In der Nacht zum Dienstag stieß bei Ograda in der Walachei ein aus 36 mit Benzin gefüllten Tankwagen bestehender Eisenbahnzug mit einem Leerzug zusammen und verbrannte vollständig. Sechs Eisenbahnbeamte fanden den Tod, während vier weitere verletzt wurden. — Bei Augustin in Siebenbürgen entgleiste der Budapester Zug, wobei zwei Personen schwer und neun leicht verletzt wurden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Der gestern bei Island gelegene Wirbel hat sich während seiner Ostwärtsverlagerung erheblich vertieft und einen langen Ausläufer bis nach Norddeutschland vorgetrieben. Das westliche Hoch ist dadurch vorübergehend zurückgedrängt worden, sodaß wir das wolkige Wetter mit einzelnen leichten Regenfällen noch behalten. Für Südbaden stellt ein schmales Alpenhoch noch zeitweise heitere, meist trockene Witterung in Aussicht. Der kräftige Zustrom warmer Luft auf der Südseite des Wirbels läßt allgemeine Erwärmung erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, 15. April: Wolkig und mild mit leichten Regenfällen, Südbaden zeitweise heiter und meist trocken.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyne.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Gläßner.

Ostern im Lande der Milch ....

Vielen wird es nicht vergönnt sein, die Ostertage im Lande der herrlichen Alpenmilch, im bayerischen Allgäu, zu verbringen, die unermeßlichen Wunder der bayerischen Berge zu schauen.

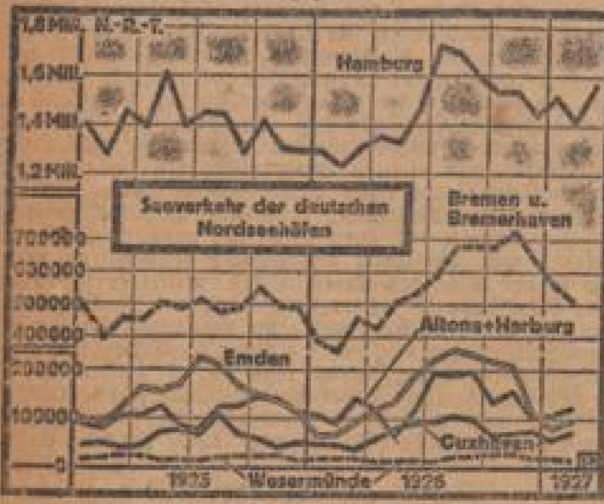
Eines aber können alle! Auf ihren Frühstückstisch zu Ostern duftende Alpenmilch stellen. „Bärenmarke" (10% Fettgehalt) und „Triftmarke" (8%) der Alpursa-Werke ist die sorgfältig kondensierte Milch bayerischer Bergkühe, ein köstlicher Trank für Kinder, unersetzlich als Zutat zu Kaffee, Tee oder Kakao, vorzüglich zum Kochen und Backen. Backt Euren Osterkuchen mit Alpenmilch! — In jedem einschlägigen Geschäft erhältlich!

ALPURSA A.-G.
Biessenhofen, bayer. Allgäu. 84
Vertreter: Hans Scharff, Mannheim G 7, 20/21. Telephon 28210.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der Seeverkehr der deutschen Nordseehäfen

Der Seeverkehr der Nordseehäfen zeigt naturgemäß die jahreszeitlichen Schwankungen in weit weniger ausgeprägtem Maße als die Ostseehäfen, wenn auch immerhin im Sommer eine Steigerung des Verkehrs allgemein eintritt. Namentlich bei Emden, dessen Massengüterversand in bedeutendem Maße von dem Kanalverkehr aus dem Hinterland abhängt, tritt die Jahreszeitschwankung deutlich hervor.



Die überragende Bedeutung Hamburgs, das im Jahre 1926 rd. 46 v. H. des gesamten deutschen Nordseeverkehrs aufgenommen hat, tritt in der Kurvendarstellung unseres Schaubildes deutlich hervor, obwohl oder gerade weil es nicht möglich war, die Hamburger Kurven im gleichen Maßstab zu zeichnen wie die übrigen. Die riesige Steigerung des Kohlenverkehrs im vorigen Sommer bedingt die Spitze von mehr als 1,7 Mill. N.-R.-T. eingehenden Schiffsraums im Juli.

An zweiter Stelle steht weit vor den übrigen Häfen Bremen einschl. der übrigen bremischen Häfen (u. a. Bremerhaven). Durch die bremischen Häfen gehen 17 v. H. des deutschen Nordseeverkehrs, also der Größe nach immerhin noch mehr als ein Drittel des Hamburger Verkehrs.

Von den übrigen Nordseehäfen sind zur deutlicheren Darstellung die Zahlen von Altona und Harburg zusammengefaßt. Ihre Bedeutung tritt, ebenso wie die der sonstigen, gegenüber den beiden großen Welthäfen in den Hintergrund; immerhin übernehmen die sechs aufgeführten Häfen doch zusammen noch die restlichen 37 v. H., also mehr als ein Drittel des Nordseeverkehrs. Sp.

:: **Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Bei der Gesellschaft sollen einige innere Umgruppierungen vorgenommen werden. U. a. wird demnächst die Mansfeldscher Metallhandel AG. in Berlin, die seit dem Ausscheiden des außenstehenden Gründers (A. Levy, Berlin) nunmehr hunderprozentige Konzernfirma ist, dieselbe Firmenbezeichnung wie die Muttergesellschaft in Eisleben annehmen. Im Verfolg der im Flusse befindlichen Konzentrationsmaßnahmen wird eine **teilweise Verlegung der sogenannten Fabrikate-Abteilung von Berlin nach Hettstedt erwogen.**

:: **Verschmelzung Buckau-Grevenbroich genehmigt.** Die HV. der Maschinenfabrik Buckau AG. genehmigte den bekannten Abschluß für 1926 und beschloß, aus dem Reingewinn von 688 525 M u. a. 10 v. H. Gewinnanteil an die Aktionäre auszuschütten und 40 548 M vorzutragen. Neu in den AR. gewählt wurde Geh. Finanzrat Robert Bürgers-Köln. Sodann wurde die liquidationslose Verschmelzung mit der Maschinenfabrik Grevenbroich genehmigt. Ueber die Aussichten des laufenden GJ. wurde mitgeteilt, daß der Verlauf der ersten drei Monate zufriedenstellend gewesen sei.

* **Widerspruch in der HV. der Sektkellerei Wachenheim.** In der heutigen HV., in der 2300 Stimmen vertreten waren, **mußte die Beschlußfassung über die Bilanz vertagt werden, da der dauernde Münchener Opponent,** der über 752 Stimmen verfügte, seine Zustimmung versagte. Der Vertreter des Opponenten bemängelte die Art der Aufstellung der Bilanz, in der einzelne Posten zu stark zusammengezogen waren und forderte Aufschluß über die Konten Gesamtanlagen und Weine und wollte wissen, wo die Vorräte zu suchen seien. Die Verwaltung erwiderte, daß „Gesamtanlagen" nur die Grundstücke und Gebäude umfassen und keine „Betriebsvorräte" enthalten, während „Weine" die Fabrikvorräte darstellen. Eine Neuaufstellung der Bilanz für die neue HV. werde nicht erfolgen, da eine weitergehende Spezifikation im Hinblick auf die Konkurrenz im Interesse der Gesellschaft unterbleiben müsse. Die Verteilung des **Reingewinnes von 47 513 M wurde aber einstimmig genehmigt** (3 v. H. Dividende und 11 513 M Vortrag). Der Reingewinn des Jahres 1926 stellte sich eigentlich auf 75 827 M, ermäßigte sich aber durch Tilgung des Verlustvortrages des Vorjahres auf den vorgenannten Betrag. Die Entlastung der Verwaltung erfolgte bei Stimmenthaltung der Opposition. Dir. Gramm-Stuttgart hat sein AR.-Mandat niedergelegt, an dessen Stelle Dr. E. Schneider und weiter W. Wasum-Bacherach dem AR. neu hinzugewählt wurden.

)(**Kapitalherabsetzung der Schnitz Grünlack AG. in Nildesheim a. Rh.** Die GV. am 3. Mai soll über die Einziehung der nom. 5000 M VA., die Herabsetzung des Stammaktienkapitals von 80 000 auf 720 000 M (im Verhältnis 11:0) und über eine Wiedererhöhung des Kapitals auf bis zu 1 Mill. M beschließen.

(!) **Kapitalerhöhung der Teinacher Orientteppichknüpferei AG. in Obertal.** Der o. HV. am 30. April wird die Erhöhung des 80 000 M betragenden Kapitals um bis zu 270 000 auf 350 000 M durch Ausgabe von bis zu 265 Inhaberaktien zu 1000 M und 50 Aktien zu 100 M vorzuschlagen.

* **Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage Jakob Michael gegen die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken.** Die Industrie- und Privatbank AG. in Berlin (Jakob Michael-Konzern) hat gegen die Beschlüsse der o. HV. der Deutschen Hypothekenbank und der Preußischen Bodenkreditbank AG., soweit sie die Erhöhung der Grundkapitalien durch Ausgabe von VA. und die dadurch bedingten Satzungsänderungen betreffen, als Aktionärin Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage erhoben.

Abschlüsse

* **Preußengrube A.-G. in Miechowitz (O.-S.).** Die zur Gruppe Ignaz Petschek gehörende Gesellschaft erzielte 1926 einschl. Vortrag einen Betriebsüberschuß von 810 665 RM (490 247). Nach Abschreibungen von 619 895 RM (484 398) verbleibt ein Reingewinn von 190 770 RM (5848), der wie i. V. vorgetragen werden soll. Die ersten Monate des vergangenen Jahres hätten größere Absatzschwierigkeiten auf dem Kohlenmarkt gebracht, so daß erst das Fehlen der englischen Kohle im Laufe der weiteren Monate zu einer Steigerung der Nachfrage geführt habe. Die vorhandenen Bestände und die sich steigernde Förderung seien knapp absetzbar gewesen. Die Ziegelei war das ganze Jahr über in Betrieb. Der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft wurde im bisherigen Umfange fortgeführt.

:: **Knorr-Bremse AG. in Berlin.** Für 1926 werden wieder 10 v. H. Dividende voraussichtlich vorgeschlagen werden. Der Geschäftsgang im neuen Jahr leide unter der Unentschiedenheit hinsichtlich des Hereinkommens der großen Aufträge auf Entschädigungsrechnung und der Auslandsaufträge. Sobald hierfür die Entscheidung gefallen sei, würde mit entsprechenden Erträgnissen zu rechnen sein.

:: **Sanierung der Frankfurter Armaturenfabrik AG.** genehmigt. Die GV. genehmigte den bekannten Verlustabschluß in Höhe von 201 000 M. Zur Sanierung des Unternehmens wird das Grundkapital von 545 000 auf 120 000 M durch Zusammenlegung der StA. im Verhältnis von 4:1 herabgesetzt. 60 000 M Vorratsaktien werden eingezogen und die 5000 M VoA. mit 2000 M bar zurückgezahlt. Das AK. wird dann um 280 000 M auf 400 000 M wieder erhöht. Die neuen Aktien sind eingeteilt in Stücke zu 1000 M, die zu 105 v. H. den alten Aktionären im Verhältnis von 3:7 angeboten werden.

:: **Mainkraftwerk A.-G. in Höchst a. M.** Die GV. genehmigte den Abschluß und 8 v. H. Dividende. Die 14 000 Stück VA. zu 2 M werden zu pari von der Gesellschaft eingelöst, sodaß das AK. künftig nur aus 22,4 Mill. M StA. besteht.

:: **Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft in Berlin.** Die Gesellschaft, eine Tochtergesellschaft der Standard Oil Co., wird für 1926 eine Dividende nicht verteilen, während 1925 27 v. H. ausgeschüttet wurden. Diese Dividendenlosigkeit hängt mit dem augenblicklich auf dem deutschen Markt herrschenden Kampfzustand zusammen. Bekanntlich treten auf dem deutschen Markt neben den Amerikanern und den deutschen Petroleuminteressenten der Deag auch die Russen auf.

* **Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Heilbronn.** Wie verlautet, hat der AR. beschlossen, der HV. die Verteilung einer Dividende von wieder 8 M auf 19 500 (19 000) StA. Nr. 1—19 500 und 500 VA. Nr. 1—500 gleich 12 v. H. p. a. auf einbezahlte 25 M je Aktie vorzuschlagen.

Börsenberichte vom 14. April 1927

Mannheim weiterhin fest

Trotz der bevorstehenden Feiertagspause war die Börse weiter ausgesprochen fest, wobei J.G. Farben und Rheinstahl bevorzugt waren. J.G.-Farben-Aktien wurden mit 339, 342 gehandelt. Am Kassamarkt waren Rheinelektra und Südd.-Zucker lebhaft zu höheren Kursen gefragt. Auch Mannheimer Versicherung konnten weiter im Kurse anziehen. Festverzinsliche Werte ohne Geschäft.

Frankfurt sehr fest und lebhaft / Südd. Zucker gefragt

Auch heute am letzten Tage vor der mehrtägigen Unterbrechung des Börsengeschäftes blieb die Tendenz lebhaft und fest. Die Kaufaufträge waren stark überwiegend und das anläßlich der Feiertage herauskommende Material konnte schnell untergebracht werden, sogar zu steigenden Kursen. Für alle Marktgebiete bestand erhebliches Interesse. Bevorzugt waren aber wieder die elektrischen Werte, einige Montanwerte und J.G. Farben, die als in den letzten Tagen vernachlässigt bezeichnet wurden. Von Elektrowerten waren namentlich A.E.G. plus 2 v. H. gefragt auf vage Gerüchte von Fusionsverhandlungen mit Siemens u. Halske und Felten u. Guilleaume (plus 3 v. H.). Rheinstahl 3 und J.G. Farben 4 v. H. höher. Im übrigen betrugen die Kurssteigerungen 1—3 v. H., wobei die Aktien der Bau-Unternehmungen am besten abschnitten. Es handelt sich bei den Käufen in der Hauptsache um Neuanlagen; aber es bestand auch noch erhebliches Deckungsbedürfnis. Die Spekulation hatte mit niedrigeren Kursen vor den Feiertagen gerechnet und da diese ausblieben, mußte sie schnell zu Deckungen schreiten. Immerhin rechtfertigt aber die ganze Wirtschaftslage nach Ansicht der Börsenkreise die Kurssteigerung vollkommen. Deutsche Renten weiter lustlos und still; ausländische, namentlich Türken, waren etwas lebhafter und fester. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft weniger stürmisch, entbehrte aber auch dann nicht einer gewissen Lebhaftigkeit. Die Kurse konnten sich durchweg gut behaupten. J.G. Farben und Rheinstahl blieben sogar weiter gefragt und zogen im Kurse noch um 2 v. H. an. Auch die Aktien der Südd. Zucker AG. traten heute erstmals mehr in den Vordergrund und erzielten eine Steigerung von 4 v. H. Tägliches Geld 5,5 v. H.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 7, Privat 4¾ u. 4¾ v. H.

Währung in R.-M. für		13. April G.	13. April B.	14. April G.	14. April B.	Parität M.	Diskontsätze v. H.
Holland	100 Gulden	168,53	169,01	168,58	169,—	168,47	3,5
Athen	100 Drachmen	5,71	5,73	5,69	5,71	81,—	10
Brüssel	100 Belga = 500 P.-Fr.	58,63	58,74	58,62	58,76	58,—	7
Danzig	100 Gulden	81,62	81,83	81,62	81,82	81,—	5,5
Helsingfors	100 finnl. M.	10,60	10,64	10,60	10,64	81,—	7,5
Italien	100 Lire	20,61	20,67	21,185	21,225	81,—	7
Südslawien	100 Dinar	7,405	7,425	7,405	7,425	81,—	6
Kopenhagen	100 Kronen	112,43	112,71	112,44	112,72	112,50	5
Lissabon	100 Escudo	21,495	21,545	21,495	21,545	183,57	8
Oslo	100 Kronen	109,19	109,01	108,83	109,11	112,50	4,5
Paris	100 Franken	16,505	16,545	16,505	16,545	81,—	5,5
Prag	100 Kronen	12,473	12,513	12,475	12,515	85,062	5,5
Schweiz	100 Franken	81,05	81,25	81,065	81,265	81,20	3,5
Sofia	100 Leva	3,045	3,055	3,045	3,055	81,—	10
Spanien	100 Peseten	74,31	74,49	74,55	74,73	81,—	5
Stockholm	100 Kronen	112,86	113,16	112,87	113,15	112,50	4,5
Wien	100 Schilling	59,27	59,41	59,30	59,43	5,70	6,5
Budapest	100 Pengö = 12500 Kr	73,52	73,70	73,52	73,70	85,062	6
Buenos-Aires	1 Pes.	1,784	1,788	1,784	1,788	1,78	10
Canada	1 Canad. Dollar	4,215	4,225	4,225	4,225	—	—
Japan	1 Yen	2,059	2,063	2,062	2,066	2,092	5,47
Kairo	1 Pfd.	20,962	21,044	20,992	21,044	—	—
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,155	2,165	2,165	2,175	18,45	10
London	1 Pfd.	20,456	20,517	20,484	20,536	20,43	5
New York	Dollar	4,214	4,224	4,214	4,224	4,198	4
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,4975	0,4985	0,4975	0,4985	1,278	8,5
Uruguay	1 Gold Pes.	4,285	4,295	4,285	4,295	—	—

:: **Mannheimer Produktenbörse vom 14. April.** (Eigenbericht.) Die Haltung am Produktenmarkt ist unverändert ruhig. Auslandweizen ist im Preis wie an der Vorbörse. Angeboten ist: Manitoba I für April-Mai zu 16 hfl., Manitoba II 15,45, Manitoba III 14,70, Manitoba IV 13,80, Australweizen rheinschwimmend 15,10 hfl., alles cif Mannheim. Barusso 79 Kg. für April 13,60, für Mai 13,67½, Rosa Fe 79 Kg. für April 13,50, für Mai 13,60 hfl., alles cif Rotterdam. Inlandweizen 29,50—29,75 M, Inlandroggen 27,50—27,75 M, Auslandroggen 27,50—27,75, inl. Braugerste 27,50—30,00, ausl. Braugerste 29—31,75, Futtergerste 22—23, Hafer inl. 22,50—23,25, Hafer ausl. 21,75—22,50, Mais gelbes mit Sack 18,50, Biertreber mit Sack 14,75—15,75, Weizenmehl südd. 39,50, Weizenbrotmehl südd. 31,50 M, Weizenbrotmehl, rheinisches 29,50, Roggenmehl 60—70 proz. 35,50 bis 37,75, Weizenfuttermehl 15,50, Weizenkleie fein 13,50, Roggenkleie 14,50 M.

:: **Mannheimer Viehmarkt vom 13. April.** (Eigenbericht.) Zum heutigen Viehmarkt waren zugetrieben und wurden für 50 Kg. bezahlt (in RM): 84 Kälber: 80—82, 73—78, 64—68; 18 Schafe: 35—45; 170 Schweine: 60—61, 60—61, 61—62, 58—60, 58—59; 504 Ferkel und Läufer: 11—34; 1 Ziege; zusammen 785 Stück. **Marktverlauf:** Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit ✝ versehenen noch im Bi-⁰⁄₀ verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 14. April

	13.	14.
Bad. Bank	187,0	187,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	220,0	220,0
Rh. Creditbank	150,1	150,0
Südd. Discontg	158,0	158,0
Durlacher Hof	180,0	180,0
Kleinlein Heidelb.	220,0	220,0
Ludwigsh. Aktienbr.	220,0	220,0
Schwartz-Storch.	178,0	178,0
Werger Worms	184,0	184,0
Bad. Assekuranz	277,5	277,5
Continentale Vers.	110,0	110,0
Mannheim. Vers.	155,0	158,0
Oberrh. Vers.	207,0	207,0
A.-G. für Seilind.	92,—	91,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	335,0	340,0
Rhenania	67,—	67,—
Fuchs Waggon	0,520	0,525
Germania Linol.	308,0	308,0
Karlsruher Masch.	45,—	54,—
C. H. Knorr	201,0	201,0
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Neckarsulm Fahrz.	131,0	133,0
Pfälz. Mühlenw.	166,0	168,0
Portl. Zem. Heidelb.	189,9	187,0
Rh. Elektr. A.-G.	192,0	200,0
Rheinmühlenw.	150,0	150,0
Wayß & Freytag	200,0	201,5
Zellstoff Waldhof	283,0	283,5
Südd. Zucker	145,0	150,0

Frankfurter Börse vom 14. April

Bank-Aktien.

	13.	14.
†Allg. D. Creditanst.	180,0	181,0
Badische Bank	155,0	155,0
Bank f. Brau-Ind.	248,0	248,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	207,0	208,0
†Barmer Bankv.	186,0	177,7
†Berliner Hand.	274,0	275,0
†Com. u. Privatb.	223,0	225,0
†Darmst. u. Nat.-B.	287,5	282,0
D. Hypothekenbank	173,0	173,5
†Deutsche Bank	180,0	189,7
D. Effekt. u. Wechs.	165,0	164,0
D. Ueberseebank	180,0	178,5
D. Vereinsbank	118,5	118,0
†Disconto-Ges.	189,2	189,8
†Dresdner Bank	190,5	190,7
Frankf. Hyp.-Bank	219,7	220,0
†Metallb. u. M.-G.	185,0	187,0
†Mitteld. Cred.-B.	247,0	254,0
Nürnberg. Bk.-B.	—,—	—,—
Oesterr. Cred.-Anst.	9,60	9,75
Pfälzer Hyp.-Bk.	231,0	231,0
Rhein. Creditbank	150,0	150,0
Reichsbank	178,0	—,—
Rhein. Hyp.-Bank	220,9	218,0
Südd. Discontg.	156,0	156,0
Wiener Bankver.	—,—	—,—
Württb. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	168,0	167,5
Oberrh. Vers.-Ges.	201,0	201,0
Frankf. R.- u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	13.	14.
†Bochumer Guß.	—,—	210,0
†Buderus Eisen	181,8	182,0
†D. Luxemb. Bergw.	210,0	209,0
Schwell. Bergwerk	—,—	174,0
†Gelsenk. Bergw.	111,0	111,2
†Gelsenk. Gußst.	18,—	18,—
†Harp. Bergbau	174,0	173,5
†Ilse Bergb. St.-A.	231,5	232,0
†Kali Aschersleb.	219,6	218,0
†Kali Westeregel.	220,7	220,5
†Mannesmann.	234,0	235,0
Mansfeld Akt.	171,0	175,0
†Oberschl. E.-Ind.	130,0	130,0
Otavi-Min. Ant.	41,—	41,—
†Phönix Bergbau	144,9	143,0
†Rhein. Braunk.	234,5	234,0
Salzw. Heilbronn	176,0	178,0
Tellus Bergbau	124,5	121,5
Ver. K.- u. Laurahütte	96,50	96,50

Transport-Aktien.

	13.	14.
Schantungbahn	—,—	—,—
†Hapag	151,2	150,0
†Nordd. Lloyd	148,5	149,0
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	96,50	—,—

Industrie-Aktien.

	13.	14.
[illegible] ✝	250,0	280,0
A. Kempf-Sternb.	200,0	200,0
[illegible] St.-A.	257,0	258,—
Schöfferh. Bindg.	279,0	279,0
Schwartz-Storch.	180,0	182,0
Werger	182,0	182,0
Abt. Gebr.	—,—	98,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	143,0	141,8
†A. E. G. St.-A.	181,0	181,5
Aschaff. Buntpap.	167,0	167,0
Aschaff. Zellstoff	169,0	169,5
Bahnbed. Darmst.	53,50	52,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. ✝	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	—,—	144,8
Bast A.-G.	240,0	231,0
Bayrisch. Spiegel	—,—	75,—
Bek & Henkel	89,—	90,—
†Bergm. Elektr.	215,8	225,0
Bing Metallwerke	34,—	33,50
Brem.-Besigh. Oel	84,50	84,—
Ch. Brockh. A.-G.	—,—	105,0
Cement Heidelb.	180,0	189,5
Cement Karlstadt	—,—	—,—
Chamotte Annaw.	86,—	90,—
Chem. W. Albert	165,0	160,7
Cont. Nürnb. Hg.	154,0	158,0
†Daimler Motor.	129,5	126,7
D. Gold- u. S.-Anst.	240,0	240,5
Dyckerh. & Widm.	48,75	52,—
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	98,—	97,—
Düsseld. Mat. Dürr	70,—	70,—
Eisen Kaiserslaut.	—,—	—,—
†Elektr. Liefer.-G.	214,7	217,8
El. Bad. Wolle	41,50	41,50
Emag Frankfurt ✝	0,530	0,550
Email. St. Ulrich	89,—	—,—
Enzinger-Union	95,50	95,50
Eßlinger Masch.	101,5	101,5
Ettling. Spinn. ✝	212,0	212,0
Faber, Joh. Blei	126,0	126,0
Faber & Schleicher	126,0	126,4
†I. G. Farbenind.	334,7	340,0
Fahr Gebr. Pirm.	86,—	86,—
†Felt. Guill. Carls.	168,5	173,5
Feinmech. Jetter	—,—	118,0
Frankf. Hof & [illegible]	107,7	96,—
Fuchswaggon ✝	0,550	0,550
†Goldschmidt Th.	150,2	153,1
Gritzner M. Durl.	136,0	139,7
Gebrüd. Ahm. 5%	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	230,0	—,—
Haid & Neu, Näh ✝	61,30	61,25
Hammersen	180,0	180,0
Hanfwerke Füssen	134,0	135,0
Hilpert Armaturf.	96,50	95,50
Hirschkupf. u. Met.	118,0	121,0
Hoch- und Tiefbau	158,0	159,5
Holzmann, Phil.	238,0	235,0
Holzverkohl.-Ind.	90,—	91,88
Junghans St.-A.	121,0	120,1
Kamm. Kaiserl.	208,0	208,0
Karlsruher Masch.	—,—	—,—
Lamp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	137,0	137,5
Knorr, Heilbronn	201,2	202,0
Konserven Braun	77,50	77,—
Krauß & Co., Lok.	87,—	92,—
†Lahmeyer & Co.	188,7	189,7
Lech Augsburg	141,0	142,5
Lederwerk Rothe	35,—	33,50
Ludwigsh. Walzm.	145,0	147,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	143,2	141,0
Metallges. Frankf.	198,0	199,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	165,1	164,7
Moenus St. A.	78,75	80,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	—,—	—,—
Neckarf. Fahrzg.	133,7	136,0
[illegible] Leder Spier	130,0	130,0
Peters Union Frkft.	180,0	181,0
Pf. Mühl. Kaiserl.	89,—	88,—
Philipps A.-G. Frkf.	65,—	65,—
Porzellan Wessel	81,—	81,50
Rein. Gebb & Sch.	131,5	133,7
†Rheinelektr. St.-A.	191,0	202,7
Rh. Masch. Deuben	67,—	68,—
Rhenania Aachen	56,—	56,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Roddergr. Darmst.	11,—	10,—
Gebr. Roeder, D.	146,0	148,3
†Rütgerswerke	146,5	149,0
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankt.	101,0	107,0
Schramm Lackf.	115,0	114,0
†Schuckert, Nbg.	205,2	219,7
Schuhf. Wessels	73,75	73,75
Schuhfabrik Herz	75,—	74,50
Seilindustr. Wolff	93,—	93,—
†Siemens & Halske	218,0	227,0
Südd. Drahtf. ✝	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	148,0	150,0
Tricotw. Besigh. ✝	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	86,—	—,—
Ver. deutsch. Oel.	—,—	89,—
V. f. ch. Ind. Mainz	136,5	139,0
†Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	182,0	183,1
Ver. Zellst. Berlin	157,5	159,0
Vogtl. Masch. St.	103,5	108,2
Voigt & Häff. St.	161,5	170,0
Volthom. Seil u. K.	73,—	72,—
Wayß & Freytag	190,5	200,7
†Zellst. Waldhof St.	281,0	284,5

Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.
Benz	—,—	—,—
Bramm. Bon. & C.	177,0	183,5
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte

	13.	14.
D. Anl. Ablösgsch.	23,50	23,10
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
8% [illegible]	—,—	—,—
8% [illegible]	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	11,80	11,75
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 14. April

Bank-Aktien.

	13.	14.
Bank f. Brauind.	248,0	247,0
Barmer Bankver.	184,2	175,3
Bank f. el. Werte	220,7	224,0
†Berl. Handelsg.	274,0	273,0
†Com. u. Privatb.	224,7	224,8
†Darmst. u. N.-B.	281,5	281,5
†Deutsche Bank	189,2	189,5
†Dt. Ueberseе Bk.	120,0	120,0
†Disc. Command.	189,0	189,5
†Dresdner Bank	190,0	188,5
Frankf. Allgem.	165,3	170,0
†Mitteld. Kredb.	249,5	250,0
Oesterr. Creditanst.	9,75	9,85
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	179,0	178,0
Rhein. Creditbank	150,0	150,0
Süddeutsch. Disc.	160,0	160,0

Transport-Aktien.

	13.	14.
†D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	10,60	10,90
Allg. Lok. u. Str.	210,0	212,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	270,2	270,2
Baltimore	162,5	162,5
†Deutsch-Austral.	—,—	—,—
†Hapag	150,7	151,0
†H.-Südamerika	246,0	244,5
†Hansa D'schiff	235,0	234,8
†Nordd. Lloyd	148,0	149,2
Berlin. Elbeschiff	60,75	62,65

Industrie-Aktien.

	13.	14.
Accumulatoren	177,2	178,2
Adler & Oppenh.	140,0	141,2
Adlerwerke	142,5	141,7
A.-G. f. [illegible]	238,7	240,0
Alexanderwerk	80,—	78,—
†Allg. Elektr.-Ges.	184,2	181,5
Ammendorf Pap.	260,0	261,0
Anglo-Ct. Guano	111,0	110,0
Anhalt. Kohlen ✝	140,0	138,2
Annener Gußstahl	24,50	25,—
Aschaffbg. Zellst.	169,0	169,2
Augsb.-Nb. Masch.	147,7	149,0
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	64,—	68,25
J. P. Bemberg	440,0	439,7
†Bergmann Elek.	215,2	220,5
Berl.-Gub. Hut.	280,0	289,5
Berl. Karlsr. Ind.	108,5	117,0
†Berlin. Masch.	145,0	147,0
Bing Nürnberg	33,75	33,50
†Bochum. Gußst.	209,1	209,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	230,0	230,0
Br.-Besigh. Oel	83,50	82,50
Bremer Linoleum	261,0	262,5
Bremer Vulkan	140,5	144,0
Bremer Wolle	210,0	207,5
Buderus Eisenw.	130,0	130,8
Chem. Heyden	133,5	138,0
Chem. Gelsenk.	102,8	105,0
Chem. Albert	167,0	163,0
Concord. Spinner	186,5	181,0
†Daimler Benz	126,5	125,7
†Dessauer Gas	235,2	237,7
Dtsch.-Atlant.-Tel.	125,0	121,2
†Dtsch.-Luxemb.	210,0	220,0
D. Eisenh.-[illegible]	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	135,6	131,0
Deutsch. Gußstahl	138,5	140,0
Deutsche Kabelw.	138,2	134,2
Deutsche Kali	159,7	162,5
†Deutsche Masch.	137,0	132,0
Deutsche Steinzg.	217,5	220,0
Deutsche Wolle	64,—	65,—
Deutsch. Eisenh.	108,0	109,0
Donnersmarck.	143,0	148,0
Dürener Metall	98,—	98,50
Dürkoppwerke	97,—	97,—
†Dynamit Nobel	162,8	163,0
Elektr. Lieferung.	203,0	207,—
†Elektr. Licht u. Kr.	214,5	217,1
Emaille Ullrich	51,50	51,50
Enzinger-Union	95,60	95,65
Eschw. Bergwerk	171,0	174,7
Fahlb. List & Co.	163,5	168,0
†I. G. Farbenind.	335,0	340,0
Feldmühle Papier	230,0	239,0
†Felten & Guill.	169,5	173,2
R. Frister	105,0	104,0
Fuchs Waggon	0,550	0,555
Gaggenau B.-A.	68,—	69,75
Gebhard Textil	130,0	129,5
†Gelsenk. Bergw.	110,0	110,0
†Gelsenk. Gußst.	18,—	18,—
Genschow & Co.	87,—	90,—
German. Portl.-Z.	264,0	271,0
Gerresheim. Glas	179,5	178,0
†Ges. f. elekt. Unter.	283,5	294,5
Gebr. Goedhardt	140,0	142,0
†Goldschmidt Th.	151,5	152,0
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	28,50
Gritzner Maschin.	133,5	134,0
Gebrüd. Ahm. 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	108,7	110,0
Grün & Bilfinger	225,0	233,0
Gruschwitz Textil	108,0	110,0
Hackethal Draht	109,0	111,2
Hallesche Masch.	232,0	234,0
Hammersen Spinn.	182,2	187,5
Hannov. M. Egest.	139,0	140,3
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	61,—	51,15
Hbg.-Wien Gum.	98,—	97,50
Harkort Bergwerk	—,—	—,—
†Harpen. Bergb.	273,0	274,2
Hartmann Masch.	84,50	85,25
Hedwigshütte	159,0	—,—
Hilpert Masch.	95,—	96,—
Hindr. & Aufferm.	127,7	129,0
†Hirsch Kupfer	118,0	122,0
†Hirschberg Leder	124,0	122,0
†Hoesch Eis. u. St.	229,5	226,7
†Hohenlohe-Werk	28,60	29,90
Phil. Holzmann	225,5	227,5
Horchwerke	118,2	119,7
†Humboldt Masch.	93,—	95,—
†Ilse Bergbau	383,5	383,5
M. Jüdel & Co.	181,0	182,0
Gebr. Junghans	120,2	120,1
Kahla Porzellan	141,0	141,2
†Kaliw. Aschersl.	217,0	219,0
Karlsr. Maschin.	42,13	41,13
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	137,0	138,0
C. H. Knorr	200,0	200,0
Kollm. & Jourdan	89,—	91,75
Gebr. Körting	114,0	114,5
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Kraus & Co. Lok.	90,—	89,5
Kronprinz Metall	145,0	140,0
Kyffhäuser-Hütte	65,—	65,—
†Lahmeyer & Co.	185,0	187,6
Laurahütte	94,—	94,15
Linde's Eismasch.	192,2	194,0
Lindenberg	65,50	65,50
†Carl Lindström	145,0	143,5
Lingel Schuhfabr.	95,—	95,25
†[illegible] & Hecht	99,50	100,0
†Lud. Loewe & Co.	278,0	283,0
C. Lorenz	181,7	154,0
Lothr. Portl.-Zem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	65,—	68,—
†Mannesmann	233,8	236,0
†Mansfeld. Bb.	173,0	174,6
Markt- u. Kühlh.	209,5	212,5
Mech. Web. Lind.	258,0	264,0
Mez Söhne	94,—	93,—
Miag-Mühlen	183,2	184,5
Mix & Genest	179,7	182,2
Motoren Deutz	63,—	64,—
Motoren Mannh.	54,75	54,50
Mülheim. Bergw.	205,0	207,0
Neckarsulm. Fahrz.	130,3	138,0
†Nordd. Wolle	208,0	215,0
†Oberschl. E.-Bed.	127,8	130,0
†Oberschl. Kokw.	123,5	128,5
†Orenst. & Koppel	144,8	145,0
†Phönix Bergb.	144,5	144,6
†Rathgeb. Wagg.	112,7	113,5
Reinhold Papier	338,0	361,0
†Rhein. Braunk.	229,0	234,7
Rhein. Chamotte	90,—	92,—
†Rhein. Elektrizit.	191,0	204,5
Rheinfelden Kraft	170,0	180,0
Rhein. Masch. Leb.	—,—	—,—
†Rheinstahl	247,5	253,5
†Rhenania Chem.	88,25	83,60
†Riebeck Montan	185,0	188,0
†Roemb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	148,5	149,0
Rositzer Zucker	96,—	96,—
Rückforth, Ferd.	135,0	138,7
†Rütgerswerke	147,0	149,5
Sachsenwerk	133,5	147,5
†Salzdetfurth	279,0	281,0
Sarotti	234,5	232,0
Scheidemandel	36,—	38,—
†Schubert & Salz.	327,4	334,0
†Schuckert & Co.	209,1	225,0
Schuhfabrik Herz	73,25	73,—
†Siemens & Halske	271,0	280,0
Sinner A.-G.	91,25	93,—
Stettiner Vulkan	73,85	74,—
Stoehr Kammg.	175,0	179,0
Stöwer Nähm.	81,30	81,—
Stolberger Zink	237,9	244,0
Südd. Immobil.	118,0	118,2
Teleph. Berliner	109,0	108,5
Thörl Oelfabrik ✝	125,0	119,1
Leonh. Tietz	144,6	150,0
Transradio	144,3	150,0
Union Werke Masch.	80,—	84,—
Varziner Papier	151,0	153,2
Ver. D. Ind. Gum.	107,5	107,0
Ver. Chem. Charl.	209,7	204,0
V. Dtsch. Nickelw.	194,2	198,0
†V. Glanzst. Elbf.	635,0	632,7
V. Schuhf. Berneis	73,75	74,—
†Ver. Stahlwerke	152,0	154,0
†V. Stahlw. a. d. Zypen	252,5	253,5
Ver. Ultramarinf.	182,8	185,0
Vogel Telegraph	131,0	132,2
Voigt & Haeffner	181,5	—,—
Vogtländ. Masch.	113,0	110,0
Wanderer-Werke	285,7	—,—
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
†[illegible] Alkali	217,1	220,7
Wicking-Cement	208,0	209,0
Wiesloch Tonwar.	110,0	112,0
Wissener Metall	138,1	140,7
Witten. Gußstahl	90,—	86,—
Wolf, Buckau	80,—	83,—
Zellst. Verein	158,6	163,5
†Zellst. Waldhof	281,7	282,5

Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	110,0	—,—
Bramm. Bon. & C.	177,0	183,5
Deutsche Petrol.	82,—	82,—
Diamond	92,—	93,—
Heldburg	103,0	102,0
Hochfrequenz	—,—	21,50
Krügershall	200,0	198,0
Petersb. Int. Hdb.	4,10	4,—
Ronnenberg	—,—	107,5
Russenbank	5,—	4,85
Slemen Salpeter	90,—	91,50
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	35,—	35,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	13.	14.
D. Anl. Ablösgsch. I	320,0	320,0
do. II	320,5	320,5
ohne Auslosungsrecht	23,80	23,25
Goldanleihe	99,70	99,50
5% Bl. Schatzanl.	13,80	13,60
5% Dt. Kolonial	6,20	6,20
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
5% Roggenwert	8,65	8,65
5% Roggenrente	8,25	8,50
5% Landsch. Rogg.	8,0	8,40

b) Ausl. Rentenwerte

	13.	14.
5% Mexikaner	44,50	44,13
4½% Oest. Schatzsch.	29,40	29,40
4% Goldrente	30,10	30,25
4% Kronrente	2,45	2,40
4½% Silberrente	5,—	—,—
4½% Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Ad.-Anl.	15,—	14,90
4% Bagd.-Eb. I	20,—	20,—
4% do. II	21,85	21,90
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% Zoll.-Oblig. 1911	16,70	16,35
400 Fr.-Lose	24,—	24,—
4½% Ung. [illegible]	27,80	27,80
4½% do. 1914	24,00	24,00
4% Goldrente	27,—	27,80
4% Kronenr.	2,83	2,83
5% Oe. St. Sch. alte	—,—	22,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	31,70	31,75
4½% do. II	31,70	31,75
4½% do. III	29,50	29,50
5% Tehuantepec	20,5	20,50

Der gefesselte Strom

40)

Von Hermann Stegemann

Er war nie gesunder, mutiger, rücksichtsloser gewesen als in diesen Tagen. Er spürte angestaute Energien nach Entfaltung ringen; alle Kräfte seines Geistes, alle Schwingungen seiner Seele drängten zu seinem Werk.

Die Fischer verlangten Entschädigungen, Abfindung für die Wasserweide, die verloren ging. Gut, das war eine Geldfrage, die hatten andere zu erledigen. Er sorgte nur für die Fischpässe, die sie gefordert hatten. Einer am linken Ufer, wo der Talweg zog, war schon im Plan vorgesehen. Sie verlangten auch eine Treppe am rechten Ufer. Dort, wo der Vater das Stanggarn geführt hatte.

Mit festen Strichen zeichnete er die Treppe in den Plan. Er mußte den Paß im spitzen Winkel zu der schräg stromab gerichteten Turbinenanlage anlegen, das Ufer zurücksetzen und bastionieren, die Treppe auf sechzig Meter zurückbiegen und dann ins Gelände einschneiden, um sie mit einer Steigung von fünf Prozent um das Turbinenhaus herum in den freien Strom zu führen.

Der Lageplan zeigte das alte Strombett mit seinen Felsenufern, die Flut grün angefärbt und die Klippen schwarz schraffiert, jeden Felsen genau nach der Natur profiliert. Blaue Kurvenlinien gaben Strömung und Wirbel an, und in harten roten Strichen stand das Werk mit seinen neuen Ufern, die rücksichtslos ins Gelände schnitten, mit dem quergestellten Stauwehr und dem schräggerichtetenn Turbinenhaus im gefesselten Strom.

Der Stift flog, der Radiergummi scharrte, breit lag die Sonne im Fenster, und höher stieg der Tag.

Hanns Ingold ging auf in seinem Werk.

Aber zum erstenmal hatte er sich nicht um seines Werkes willen, sondern nur deshalb hineingestürzt, weil er anderen Gedanken entfliehen wollte. Und die fanden doch eine Lücke, in die sie eindringen konnten.

Die Post brachte Stöße von Briefen und Drucksachen. Darunter eine illustrierte Zeitschrift, in der acht Ansichten von Rheinau unterm Lauffen wiedergegeben waren. Hanns überflog den Begleitartikel. Der Vorwurf der Naturschändung schlug ihm aus den streitbaren, mit mächtigem Schwung geschriebenen Zeilen entgegen. Und besonders ein Bild drängte sich immer wieder zwischen ihn und seine Arbeit: Die Ansicht des Rheins von der Salmwage, das malerisch an den Felsen hängende Städtchen und darunter der schäumende, aus der Enge in die lachende Aue sprudelnde Fluß. Die Brücke schwebte scharf über der Tiefe, und im Geklipp war ein weißer Punkt sichtbar — das Haus der Ingold. Dieses Haus mußte fallen. Die rote Linie des Planes schnitt es ab. Das einzige in Rheinau. Davon hatte der Vater noch keine Kenntnis, denn der ausgearbeitete Entwurf war vorgestern zum erstenmal aufgelegt worden.

Daß dieses alte Haus fiel, hatte den Verfasser des Artikels in der „Heimatfreude" nicht erregt, er sprach gegen die Zerstörung des Naturdenkmales und erwähnte von Gebäuden nur das Kloster St. Joseph, das als letztes Bild festgehalten war, wie es in der grünen Aue über dem umbuschten Rhein in den Obstbäumen und einem verwilderten Park versteckt lag. Ein großes Rundbogenfenster, eine Reihe kleiner Zellenöffnungen, ein Stück des Treppengiebels und das Zwiebeltürmchen hoben sich aus den duftigen Laubmassen. Wie hingehaucht schloß der blauschwarze Wald den Hintergrund. Eine Himmelsdecke leuchtete hell herein. Die Photographie war meisterhaft.

In wildem Wurf schleuderte Hanns Ingold das Heft von sich. Aber die Gedanken waren unruhig geworden, die Berechnungen kamen ins Schwanken, die Linien des Planes liefen durcheinander, er dachte an den alten Mann, der in dem Haus, das schon zum Abbruch bestimmt war, krank lag, und an das Mädchen in dem abgeschiedenen Garten, wo er als Junge gespielt, als Jüngling geschwärmt und als Mann sich selbst und sein Glück gefunden hatte.

Von zwei Seiten sprangen ihn die Gewissenshunde mit gierigen Bissen an. Doch ob sie ihm die Brust zerfleischten, ins Leben drangen sie ihm nicht. Hoch über allen Nöten und Zweifeln stand der Gedanke an sein Werk. Das ließ er erst mit seinem Leben.

Er schrieb an Ruth. Morgen wollte er sie besuchen, morgen, heute nicht. Der Weg zu seinem Vater war ihm verboten, und diesmal wagte er dem Verbot nicht zu trotzen, aber er konnte heute auch Ruth nicht sehen, denn dazu war sein Inneres zu unruhig, zu aufgewühlt, fühlte er sich zu sehr aus dem Gleis geworfen. Fessellos brauste in seinem Innern der Strom der Gefühle.

Während er sich diese große Schlacht lieferte, ging Ruth Engelhardt wie im Traum, wie eine Schlafwandlerin in St. Joseph um. Es war ihr, als atmete sie noch den Duft des Wasserstaubes und den scharfen Fischgeruch, die im Hause des alten Ingold nisteten. Sie hatte sein Bewußtsein wiederkehren sehen, seine Hand gehalten, an der die Gichtknoten saßen, und ihm ins Ohr gesagt, daß sie den Hanns mehr liebe als ihr Leben, daß die neue Zeit gekommen sei und die alte auch hier im verlorensten Winkel des alten deutschen Landes zu Ende gehe. Zu Ende die Fischweide und die Flößerei, der Flachsfaden am Spinnrad und das dumpfe träumende Dasein mit seiner schläfernden Melodie eintönig rauschenden Wassers.

Und der alte Mann hatte die harten Finger in ihren weichen Mädchenhänden ruhen lassen und seine Augen starr auf die Urkunden geheftet, die unter Glas und Rahmen an der Stubenwand hingen: sein Fischerpatent und sein Diplom als badischer Pontonier, beide aus dem Jahre 1861.

Als sie ihn verlassen hatte, war keine Gefahr mehr für sein Leben, seine kernige Natur hatte sich behauptet.

Da sandte sie Hermann zu seinem Bruder, um ihm einen Besuch zu widerraten.

Sie wußte, daß Hanns Ingold da war. Die Welt drehte sich jetzt ja um ihn und sein Werk. Selbst ihr Vater war widerwillig in seinen Bann geraten.

„Er ist ein Mordskerl," sagte Engelhardt, „das muß ihm der Neid, muß ihm auch der ehrliche Gegner lassen. Aber er ist noch nicht über den Berg. Soll der Rhein hier weiße Kohlen erzeugen — gut, aber dann darf es kein Kapitalistenunternehmen werden, das der allgemeinen Wohlfahrt nicht dient. Dann wollen wir ihnen ein Pflichtenheft schreiben, an das sie sich halten müssen, und wenn sie unsere Bedingungen zu teuer finden und den Rhein laufen lassen wollen, wie er will — — um so besser!"

„Und was wird dann aus Hanns Ingold, Papa?" hatte sie gefragt.

„Der — der fragt auch nicht, was aus uns, aus seinem Vater und aus dir wird, Mädel!"

Wild war es ihm herausgefahren. Er hatte seinen Zorn, seine Hitze wiedergefunden und die Tür hinter sich ins Schloß geworfen.

Am Abend brachte der Bote Ingolds Brief aus der „Alten Post."

Ruth hielt ihn in kraftlosen Händen. Hanns kam nicht, Hanns war nicht gekommen. Nur ein Brief. Er dankte für die Pflege, die sie dem alten Mann gewidmet hatte, für alles dankte er, versprach morgen zu kommen, entschuldigte sich, dankte, dankte — und sie, sie wollte, begehrte ja gar keinen Dank, nur ein bißchen Liebe. Nein, nicht nur ein bißchen, seine ganze Liebe. Er durfte, er sollte sich seinem Werk widmen, aber ihr gehörte er trotzdem ganz.

Eine Umwälzung riß neue Gefühle vom Grund ihrer Seele in die Höhe. Ihre Liebe reckte sich, wurde stolz und gebieterisch. Sie fühlte sich wieder als Persönlichkeit, nicht mehr in stachliger Abwehr und herber Scheu, sondern als Weib, das seinen Anteil am Geschick verlangt und bereit ist, es zu tragen, aber nicht willens, der eingeborenen Würde etwas zu vergeben.

Als Hanns Ingold am anderen Tage nach St. Joseph hinausging, von einem milden Frühlingsregen begleitet, der die Landschaft silbergrau tönte, erwartete ihn Ruth mit gefestigter Seele.

Sie wußten sich wenig zu sagen. In alltäglichen Gleisen lief ihr Gespräch. Hanns bemühte sich, nicht von seinem Werk zu sprechen, das ihn doch bis in den letzten Nerv erfüllte, und Ruth wollte ihn nicht an den kranken Mann erinnern, von dessen Bett sie kam.

Erst beim Abschied gerieten sie in Glut, hielt er sie in plötzlich ausbrechender Angst, Angst vor seinem eigenen Selbst, umfaßt und raunte ihr ins Ohr:

„Wenn ich dich nur habe, wenn ich nur weiß, daß ich dich noch habe!"

„Du hast mich ja noch gar nicht," entgegnete sie, und ein rätselhaftes Lächeln zuckte in starren Linien um ihren Mund.

„Bald hol' ich dich, Engelsüß. Wenn mein Werk gesichert ist und der erste Spatenstich getan wird, hol' ich dich heim."

Er blickte von ihr weg zum Rhein hinüber. Weiße Regensonne erhellte geisterhaft die blasse Ferne.

„Du willst also eigentlich mit deinem Werk Hochzeit halten," sagte sie, und das Lächeln grub sich tiefer in ihr Gesicht, der goldene Funke in ihren Augen sank langsam in die Tiefe.

Er zuckte zusammen.

„Wie meinst du das?" fragte er schroff.

„Frag' nicht," wehrte sie leise.

Da verstummte er und ging.

Wie auf gemeinsame Abrede vermieden sie fortan, von der Zukunft zu sprechen, und als Hanns Ingold nach sechs Wochen nach Karlsruhe reiste, wo die entscheidenden Sitzungen stattfanden, lag über ihrer Liebe ein Glanz später Herbstreife, die keine Zukunft mehr kennt und vom letzten Sonnenschein zehrt.

Hanns Ingold hatte seinen Vater nicht gesehen. Nur das Haus, und einmal, als sie in einem verankerten Ponton unter dem ersten Brückenpfeiler Messungen vornahmen, den Schattenriß eines alten Mannes, der schwerfällig und von einer Frau gestützt in dem kleinen, ewig feuchten Vorgarten auf und ab ging.

Im Feldstecher erschien sein Haar weiß, das war Christian Ingold, sein Vater.

(Fortsetzung folgt.)

Mifa

Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik

59-64-79-90-100 M usw.

Wochenraten von 4 Mark an / Katalog auf Wunsch gratis

Mifa-Verkaufsstelle:

Mannheim, N 4, 10

Leiter L. Jung. 891

10. April 1927 „Rund um München" 250 km
2. Noller, 4. Manthey, 5. Suter, 7. Aymo auf **Mifa**

Achtung!

Teilhaber mit einigen hundert Mk. für kurzfristige Kassengeschäfte gesucht. Geld ist unbedingt sicher. Großer Gewinn verbürgt.
Angeb. unt. Q B 28 an die Geschst. *2240

Radio - Armbruster

Q 2. 22. Tel. 32 518.
Sämtliches Bastlermaterial, Heiz-Röhren jeden Systems S121

Anzüge

Weißzeug, Schmuck, Uhren, Pfandscheine, Altertümer, Gitarren, Mandolinen, Bücher, Münzen, Möbel, Bilder S168
kauft und verkauft
Barimann, T 3, 18.

ATA

Henkel's
Scheuerpulver
in handlicher Streuflasche

Rauchen Sie

„Halpaus Mocca"

die besonders gute
und **besonders** preiswerte
5-Pfg.-Cigarette!

Sie ist besser als die anderen!

Es liegt am Tabak!

Wir kaufen Qualitäten, wie man sie sonst nirgends für 5-Pfg.-Cigaretten verwendet, weil wir wissen, daß auf die Dauer nur überlegene Qualität sich durchsetzt.

Halpaus Mocca

Die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette

MARCHIVUM

Kraftwagen-Besitzer!

Drei Punkte:

Fachmännische Ausführung der Reparaturen,
Billigste Berechnung derselben u.
Pünktliche Lieferung

bringen uns stets neue und zufriedene Kunden.

Birk & Balduf
Automobilgesellschaft m. b. H.
Neckarauerstr. 215/17 Tel. 31075
Größte Spezial-Reparaturwerkstatt am Platze

Damen-Frisier-Salon
Erstklassige Bubikopf-Behandlung
Hennefärben — Spez. Dauerwellen
gute Bedienung, mäßige Preise
Köhler, Hand- und Fußpflege
Friedrichsplatz 14 Telephon 31688 *2186

Der Lieblingswunsch der Raucherwelt

geht dahin, eine überaus milde, edle Cigarette zu einem volkstümlichen Preise zu erhalten. Unsere neue

CASANOVA
HAUSORDEN zu 5 ₰

erfüllt diesen Wunsch. Mit viel Liebe und fachmännischer Routine ist da Köstliches aus den besten Tabakdistrikten des Orients zu einer Mischung vereinigt, deren fabelhaft milde, überragende Qualität in Erstaunen setzt.

Probieren Sie bitte.

CASANOVA CIGARETTENFABRIK
LIEFERANT DER KÖNIGL. JTALIENISCHEN TABAK-REGIE

Fabriklager: Albert Pieker, Mannheim, Langstraße 39, Telephon 29 768.

Todes-Anzeige

Nach längerem Krankenlager entschlief heute früh ¾6 Uhr sanft mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Brauereibesitzer

Martin Kleinschmitt

im Alter von 72 Jahren.

Schwetzingen, 14. April 1927.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Marie Kleinschmitt geb. Gundt
Dr. Albert Kleinschmitt u. Frau
Max Kleinschmitt u. Frau
Dr. Otto Kleinschmitt u. Frau
und sieben Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Samstag, 16. April, nachmittags ½5 Uhr, vom Trauerhause Karl-Theodorstr. 7 aus statt. *2296

Statt jeder besonderen Anzeige

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß uns unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Horlacher, Architekt

im Alter von 37 Jahren durch einen raschen Tod entrissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Mutter **A. Horlacher Wwe.**
und Geschwister.

Mannheim, Meßplatz 1, April 1927.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. 3012

Strümpfe

Sonderangebot:
dichte schwere
Waschseide
Paar Mk. 3.75
Gaby-Miederhaus
Nur P 7, 18
breite Heidelbergerstr.

Leistungsbeweis!!!
Fahrräder
Mk. 45.-, 69.-, 80.-, 85.- usw.
mein Schlager *658
Opel-Hassia Mk. 89.-
Ferner empfehle ich meine sämtlichen Marken-Fahrräder wie: **Anker, Diamant, Mammut, Stoewer** und **Opel** für
Mk. 3.- wöchentlich und Mk. 10.- Anzahlung
H 3, 2 Pfaffenhuber H 3, 2
Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstr. 28 Ludwigshafen

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, Sohn und Schwager *2248

Josef Grimm

Mechaniker

im Alter von 30 Jahren durch einen tödlichen Unfall plötzlich uns entrissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Rosa Grimm
Familie Karl Koch
Familie Brixle
Familie Ludwig Franz, Oberhilbersheim
Familie Karl Müller
Familie Ludwig Höfler

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. 4. 27 vorm. um ¾11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Barbara Schulz

sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichen Dank.

Mannheim, den 14. April 1927.

Jakob Schulz, Bäckermeister
*2288 Käferthalerstraße 81

Diwans *2229
Chaiselongues
Matratzen
Federbetten
vollständige Betten verkauft stets preiswert
Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Schreinerei
Augartenstraße 38

Geschäftsverlegung
Theodor Schuster
Stock und Pfeifengeschäft
seither **P 3, 13** (Planken)
*2173
jetzt M 1, 2
Breitestraße

Amtliche Bekanntmachungen

Bau- und Straßenfluchtenfestsetzung.

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten zwischen Kronprinzen-, Käfertaler-, Garnison- und Rebenstraße unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung während 14 Tagen in dem Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 140, zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Bezirksamt oder bei dem Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen. 2

Mannheim, den 5. April 1927.
Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Bau- und Straßenfluchtenfeststellung in Mannheim-Rheinau.

Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats vom 10. Februar 1927 wurden die Straßenfluchten der Relaisstraße von der Mühlheimerstraße bis zum Karlsplatz und die Bau- und Straßenfluchten des Karlsplatzes nach Maßgabe der vorgelegten Pläne als festgestellt erklärt. 2

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden im Rathaus, N 1, 3. Stock, Zimmer 140, gebührenfrei gestattet.

Mannheim, den 5. April 1927.
Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Bau- und Straßenfluchtenfeststellung.

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten an der Wingertstraße im Stadtteil Neckarau unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung während 14 Tagen in dem Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 140, zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Bezirksamt oder bei dem Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen. 2

Mannheim, den 5. April 1927.
Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Speck C 1, 7
Indanthren
Altbekanntes Haus für gediegene
Wäsche-Ausstattungen
*188

Vermietungen
Ein Zimmer
Küche und Zubehör
geg. rote Karte Kronprinzenstraße 32, part. per 1. 5. zu vermiet.
Kaufmann, 3. Stock.

Vermietungen

Büro
2 bis 3 helle, schöne Büroräume z. 1. Mai zu vermieten. Behufs näh. Mitteilung. Anfragen unt. P N 94 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbet. *2156

Freundl. möbl.
Zimmer
zu vermieten. B1775
Werftstr. 11, 3. Stock.

1 großes Zimmer
(20 qm, hell, Südseite, auf Vorgart. gehend) vom 15. d. M. ab an ruhigen Betrieb als Geschäftsraum zu vermieten. Anzusch. 2 bis 7 Uhr. Lallenring 34, Erdgesch. rechts. *2250

Möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. Zu erfragen Schwetzingerstraße 80, Wirtschaft. *2287

Schön möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten.
*2287 P 1, 7a, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
B1780 T 6, 28, 3 Tr.

In herrschaftl. Etagenwohnung, Oststadt, ist sehr gut möbliertes
Zimmer
mit Zentralheizung an voller Pension, aufmerksam. Bedien., an sol. Herrn abzugeben. Richard-Wagnerstr. 18, 3. Stock. B1777

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. B1777
Q 5, 6/7, 5. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht z. 1. Mai zu verm. Stamitzstr. 8, 1 Treppe lks. B1779

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. E. G. m.

Fußleidende

Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.

A. Wittenberg, prakt. Orthopäd, Tel. 20389
Mannheim, B 6, 29, parterre, gegenüber vom Friedrichspark.

MARCHIVUM

Die Oster-Abende im Mannheimer Rosengarten

An beiden Festabenden jeweils abends 8 Uhr im Nibelungensaal

Zwei 90 Pfennig-Abende bei Wirtschaftsbetrieb:

Ostersonntag:

2. Monstre-Blasmusik-Konzert

der vereinigten Mannheimer Kapellen Becker und Homann-Webau (50 Musiker).

Ostermontag:

Militär-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps ehem. Feldartillerie 63 „Frankfurt“
Leitung: Obermusikmeister Paul Georgy

An beiden Abenden:
Fanfarenmärsche, sowie Oster-Tanzreigen der Schülerinnen von Ballettmeisterin Aennie Häns. 101

Karten (Tischreservierung 50 Pfennig) im Rosengarten und Verkehrsverein. — In Ludwigshafen bei W. Henke.

Beinahe jedem Haushalt fehlen noch

Und warum?
Wissen Sie, daß meine hochwertig versilberten Besiecke heute ebenso billig sind als im Frieden.

Cäsar Fesenmeyer
MANNHEIM P 1, 3

Seit einem Jahr hatte ich

Pickel und Mitesser

alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumeinlagen mit Odermeyer's Medizinal **Herba-Seife** in Kürze waren dieselben verschwunden. Gleicher, Burgleonenfeld. Gt. M. —.65, 50% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. G 1132

Schönheitspflege

Schmerz- u. narbenlose Entfernung v. Haaren, Warzen u. Leberflecken sow. Beseitigung all. Schönheitsfehler. — Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen beseitigen alle Hautunreinigkeiten. — Spezialbehandlung bei starkem Fettansatz, „Doppelkinn usw.“ Hand- und Fußpflege S9

Geschw. Steinwand
Tel. 28013 MANNHEIM P 5, 12 Tel. 28013

G 1160

Jedbekannt bester. 1 Pfd. 4.80, 4.40, 4.—, 3.60
N 4. 13, Kunststraße.

Jahrzehnte bewährt. Rasch und mild wirkend. 6 Pulv.-Packg. Mk. 1.15, 10 Obl.-Packg. Mk. 1.30 Prospekte kostenfrei. Otto & Co., Frankfurt/Main-S24

---

7 kompl. Herrenzimmer m. S.
wirklich solide Schreinerarbeit, prachtvolle Modelle, von 425.— bis 1400.— RM. f. n. höh.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26585

Ostern im Apollo

Die Revue internationaler Variété-Sensationen

John Hamilton

der Meister plastischer Riesengemälde.

Densmore

mit seinen boxenden Hunden erzielt überall Lachstürme und staunende Bewunderung der reizenden Tiere.

Eleon und Arro Berkens

das mondäne Tanzpaar, feierte monatelang durch ihre Schönheit und künstlerische Vollendung in Berlin rauschende Erfolge.

Hiawathas

indianische Tanzseil-Künstler; die phänomenalen Drahtseilkünstler in ihren schwierigen Evolutionen.

Carasco-Atlantic-Truppe

die weltberühmten Equilibristen, reißen die Zuschauer durch die Eleganz, mit der die schwierigsten Tricks ausgeführt werden, zu begeisterten Beifallsstürmen hin.

Ben Bennet

die amerikanischen Kommödianten, lassen das Publikum vor Lachen nicht zu Atem kommen.

Hermann Strebel

der den Mannheimern bekannte süddeutsche Humorist, bringt vollständig neue Vorträge und Witze!

Der Mensch als Granate

Cliff Aeros

oder:

Der Todesschuß aus der Kanone

Die größte Sensation der Gegenwart.
Der Mann, der alle staunen macht.

Cliff-Aeros bildete wochenlang als Sensation im Zirkus Hagenbeck das Tagesgespräch von Berlin!!

Ostersonntag / Ostermontag } nachmittags 3¼ Uhr
das volle Programm zu ermäßigten Preisen.

Jeweils abends 8¼ Uhr:

Große Vorstellung

Orchester-Sessel nur Mk. 4.00
I. Parkett . . . . „ „ 2.50
II. Parkett . . . . „ „ 2.00
} einschl. Steuer

Vorverkauf:
Ab 10 Uhr an der Theaterkasse, Telephon 21 624; Konzertkasse Heckel und Mannheimer Musikhaus; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. S312

Knorr
Kikeriki Eiermaccaroni

verdanken ihren großen Nährwert und Wohlgeschmack der Verwendung von feinstem Hartweizengrieß und ihrem hohen Eigehalt: infolgedessen schönes Aussehen, starke Quellfähigkeit und Ausgiebigkeit.

Anmerkung: Man beachte genau die jedem Paket aufgedruckte Kochvorschrift.

Mannheimer Kulturfilm-Bühne
R 1, 1, am Markt

Samstag, den 16. April, abends 8¼ Uhr,
Oster-Sonntag, den 17. bis Mittwoch, den 20. April, jew. nachm. 5 u. abends 8¼ Uhr

Erstaufführung

Beethoven

Ein Film
zum Gedächtnis des hundertjährigen Todestages des Sängers der Ewigkeit.

Am Konzertflügel: S290
Herr Musikdirektor Heinrich Lenz

Preise: Mark 1.80, 1.60, 1.30, 1.-, -.80.

Studierende, Schüler und Erwerbslose nur in den Nachmittags-Vorstellungen gegen Ausweis halbe Preise.

Vorverkauf: Musikhaus Heckel, O 3, 10

Tuchhandlung
August Weiss, R 1. 7
III. Stock, am Markt *2268

Gute Bezugsquelle für beste Qualitäten Herrenstoffe.

Einzelverkauf

Hauptnebenstelle: R 1, 4/6 (Bassermannhaus)
Agenturen: Jungbusch: Jungbuschstr. 33, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11 Schwetzingerstraße 90, Waldhofstraße 6.
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börse, Strohmarkt, Wasserturm, Tattersall, Breitestraße K 1, Friedrichsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.
Kioske: am Wasserturm und an der Friedrichsbrücke.
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg Weinheim a. d. Bergstr. Schwetzingen — Bruchsal — Karlsruhe — Offenburg — Lahr — Freiburg — Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

Goldenes Lamm, E 2, 14
Inh. Carl Stein *2263
Während der Osterfeiertage Ausschank des berühmten Schrempp-Prinz-
Märzenbieres

S 2, 4 **Krankenkasse** S 2, 4
Neuer Medizinal-Verein Mannheim und Umgebung gegründet von Franz Thorbecke 1890.
Arzt u. Apotheke voll. Wochenhilfe, Sterbegeld, Krankenhauspflege usw.
in allen Vororten Geschäftsstellen und in Schriesheim.
Anmeldungen jederzeit. G 16 Der Vorstand.

Billiger Osterverkauf in
Osterhasen, Ostereier, Schokolade, Pralinen, Weine u. Liköre
von nur erstklassigen Firmen *2271
Schokoladen- u. Pralinenhaus E 1, 15
neben Bergmann & Mahland.

Zum Osterfeste
billige Lebensmittel

Braunsch. Mettwurst, Dürrfl. Pfd. 1.55
ff. Schinkenspeck, Hartwurst Pfd. 1.90
vollfetter bay. Camembert . . . 6 St. 95
Echt. Holl. Edamerkugelkäse fette schnittige Ware . . . . . Pfd. 88
Tomaten-Püree . . . . . 3 Dos. 50
Cerotten 1 Pfd.-Dos. 33 2 Pfd.-Dos 48
Chesterkäse . . . . . ½ Pfd.-Carton 50
Prinzeßboh., mittelf. Erbsen, 2 Pfd.-Dos. 98
Dreifruchtmarmelade . . . . . Topf 45
Wachsbohnen, Erbsen mit Karotten . . . . . 50 u. 85
Junge Erbsen Pfd.-Ds. 45 2 Pfd.-Ds. 85
Zwetsch-Confitüre Gl. 58 Orange Gl. 85
6 Würste od. ff. Ochsenmaulsalat Dos. 50
2 Pfd. Leber- und Blutwurst oder 1 Pfd. Krakauer 98
Birnen, h. Frucht 1 Pfd.-D. 50 2 Pfd.-D. 85
Reineclauden, Mirabellen 2 Pfd.-Dos. 1.30
Hawai Ananas . . . . Dose 60 u. 1.15
Apfelmus, Zwetschen . . . . . 50 u. 95
Bratheringe, Sardinen . . 2 Pfd.-Dos. 78
Gelceheringe, Rollmops . 2 Pfd.-Dos. 85
Süßbücklinge Pfd. 48 ger. Aale ¼ Pfd. 85
Oelsardinen 28, 48 Lachs 58, 78
Appels Mayonnaise . . . . Glas 65, 98
Sardellen, Fischpasten, Capern . . 45
Kirschwass. 2.50, 4.65, ff Likore, ½ Fl. 3.15
Bowiensekt ½ Fl. 1.85, Weinsekt ½ Fl. 4.50
Jg. Schnittbohnen . . . . . 39 u. 68
Makkaroni-Nudeln . . . . . Pfund 50
Stangen-Grechspargel, 2 Pfd. Dose 2.40
Vierfruchtmarmelade . . . . 2 Pfd 95
5 Pfd.-Eimer 1.95
Malaga, Ltr. 1.60, Rotwein, Ltr. 1.05
22er Kreszenz-Pfälz. Weine, ½ Fl. 1.95
Joh.-, Stachelbeer-, Zwetsch.-Konfitüre 5 Pfund-Eimer 2.25
Kirschen, Preiselbeeren, 2 Pfd.-Dose 1.30
Kürbis, süßsauer . . . 2 Pfd.-Dose 78
Citronen, 10 St. 65, Orangen, Pfd. 28

Riesige Auswahl in Oster-Eier und Hasen

Eier-Nester . . 5, Hasen . . 5 u. 20
Chocolade, Tf 10 u. 25, Praline, ¼ Pfd. 25

Schwarzwälder

NAUMANN's
FEINE QUALITÄT
EXTRA
Die Kernseife der denkenden Hausfrau

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

In der heute stattgehabten XXII. ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Verteilung einer Dividende von

8% für das Geschäftsjahr 1926

beschlossen.

Demgemäß gelangen die Gewinnanteilscheine

Nr. 22 unf. Aktien Nr. 1— 35000 m. RM. 8.—
Nr. 17 unf. Aktien Nr. 35001— 38500 m. RM. 8.—
Nr. 16 unf. Aktien Nr. 38501— 50000 m. RM. 8.—
Nr. 6 unf. Aktien Nr. 50001—100000 m. RM. 8.—
Nr. 5 unf. Aktien Nr. 100 01—150000 m. RM. 8.—

an nachstehenden Stellen von Donnerstag, den 14. April a. c. ab zur Einlösung:
in Mannheim an der Kasse unserer Gesellschaft sowie den Kassen unserer sämtl. Zweigstellen,
in Barmen bei dem Barmer Bankverein Hinsberg Fischer & Co.
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft sowie ihren sämtlichen Zweigniederlassungen,
in Berlin bei der Bank des Berliner Kassenvereins,
in Frankfurt a. M. bei Herren E. Ladenburg,
in Heilbronn bei der Handels- u. Gewerbebank Heilbronn A.-G.,
in Karlsruhe bei der Firma Straus & Co. sowie bei unserer Filiale,
in Köln bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein A.-G.,
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,
in Pforzheim bei der Firma Carl Schmitt & Co. A.-G. sowie bei uns. Filiale.

Mannheim, 13. April 1927. 8866

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Wanderer-Fahrräder und Motorräder 851

bestes deutsches Fabrikat
Steinberg & Meyer
O 7, 6

BiOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Ea222

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Bilanz per 31. Dezember 1926

Aktiva

		RM.
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons		8 179 579.87
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		5 061 803 28
Deutsche und fremde Wechsel		32 509 425.65
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen		22 027 933 22
Reports u. Lombards (gegen börsengängige Wertpapiere)		3 774 058.85
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen:		
a) gedeckt durch Waren-, Fracht od. Lagerscheine	7 101 046.43	
b) gedeckt durch andere Sicherheiten	1 199 587.41	
c) ungedeckt	3 258 903 73	11 559 487.57
Eigene Wertpapiere:		
a) Anleihen und verz. Schatzanweisungen	316 719.80	
b) sonstige bei der Reichsbank u. anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	605 461.55	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	1 360 041 10	
d) sonstige Wertpapiere	718 434.81	3 001 557.26
Konsortialbeteiligungen		3 281 608.43
Dauernde Beteiligung bei anderen Banken u. Bankfirmen		3 900 000.—
Debitoren in laufender Rechnung:		
a) gedeckt durch Effekten	18 602 394.91	
b) gedeckt durch andere Sicherheiten	39 433 053 18	
c) ungedeckt	13 073 623.81	71 109 071.90
Bankgebäude und sonstige Grundstücke		4 625 000.—
Aval-Debitoren	6 101 202.80	
		184 127 525 53

Passiva

		RM.
Aktienkapital		35 000 000.—
Gesetzliche Reserve		5 000 000.—
Beamtenfonds		117 810.27
Dividenden-Konto		6 336.—
Kreditoren:		
a) Nostroverpflichtungen	717 000.—	
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	8 104 808.01	
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	14 395 438.71	
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung		
1. innerhalb 7 Tagen fällig 4 253 518.63		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig 26 664 416.13		
3. nach 3 Monaten fällig 195 150.80	31 106 085.54	
e) sonstige Kreditoren:		
1. innerhalb 7 Tagen fällig 43 465 226.10		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig 30 223 042.68		
3. nach 3 Monaten fällig 5 635 061.57	79 323 330 35	133 546 463.61
Akzepte und Schecks:		
a) Akzepte	8 364 710.—	
b) noch nicht eingelöste Schecks	41 911 90	8 406 621 90
Reingewinn		2 048 401.55
Aval-Verpflichtungen	6 101 202 80	
		184 127 525 53

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1926

Soll

	RM.
Spesen (einschl. Steuern und Tantiemen)	8 063 729 57
Reingewinn	2 048 401 56
	10 112 131 13

Haben

	RM.
Vortrag von 1925	275 542.03
Effekten, Konsortialbeteiligungen, Kupons u. Sorten	1 070 028.11
Wechsel und Zinsen einschl. Erträgnis aus dauernder Beteiligung	4 556 257.88
Provisionen	3 209 303.88
	10 112 131.13

Mannheim, den 18. März 1927.

Der Vorstand:
Dr. Hesse Lotz Fuld

8868

Offene Stellen

Eisenhändler gesucht.

Verlangt werden genaue Kenntnisse des Geschäfts in Draht, Drahtstiften, Springfedern und dergl. und Beziehungen zur einschläg. Kundschaft. Kenntnisse der Grobeisenbranche erwünscht, aber nicht Bedingung.

Angebote unter Q E 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8868

Fahrrad-Bereifung

Vertreter für gut eingeführtes Fabrikat für Nordbaden und Pfalz gesucht. Herren aus der Branche die in Händler- und Großistenkreisen bekannt sind, wollen Angebote einreichen unter Q U 26 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2252

Gesucht wird:

Ein tüchtiger Email- oder Porzellanpacker

25—30 Jahre alt, mit langjähriger Tätigkeit, für hiesige Firma zum sofortigen Eintritt. 6

Arbeitsamt,
Abteilung Hilfsarbeiter, Mittelstraße 40.

Bedeutende Mannheimer Zigarrenfabrik sucht per sofort *2250

Lehrling

aus guter Familie, möglichst mit Einjähr.-Zeugnis; mit Handelsabteilung bevorzugt.

Angebote unter Q T 25 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Für die Spezial-Bearbeitung unserer Branche 145

Klein-Lebens-Versicherung

mit Monatsprämie suchen wir am Platze Groß-Mannheim einige vertrauenswürdige, zu fleißiger Arbeit gewillte Persönlichkeiten gegen feste Zuschüsse u. Provisionen. Praktische Unterstützung, sowie Einarbeit v. Nichtfachleuten dch. langjährigen Fachmann. Bei Eignung Dauerstellung. Schriftl. Angeb. an

Allianz-Konzern
Bezirksdirektion Mannheim
P 5, 1

Lehrling

für größeres Versicherungs-Büro **sofort gesucht.**

Angebote unt. Q Q 22 an die Geschst. *2244

Jüngere

Stenotypistin

die auch in Büroarbeiten bewand., von Versicherungsbüro gesucht.

Angebote unt. R C 34 an die Geschst. *2200

Suche für sofort **Fräulein**, durchaus perf. i. Sten. u. Schreibm., f. nachm. od. abds. 3mal wöchtl. Adresse in der Geschst. *2229

Stellen-Gesuche

Junger Zählermechaniker

mit 6jähr. Praxis, perf. in Reparaturen u. Eichung v. Zählern, Instrum., elektr. Uhren und Apparaten, sucht sich zu verändern.

Gefl. Angebote unter O H 188 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8262

Schreibmaschinen

gebraucht, billig zu verkaufen. 8134
Carl Winkel. N 2. 7.

Stellen-Gesuche

Herrschafts-Chauffeur

verh., gel. Schlosser, sucht weg. Abgabe des Wagens anderweit. p. sofort Stellung. Angebote unt. Q L 17 an die Geschäftsst. B1778

Verkäufe

Last-Kraftwagen

4 Tonnen Arbenz, neue Bereifung, Generalreparatur, mit Garantie abzugeben. Günstige Zahlungsbedingung. Angebote erb. unter B L 161 an die Geschäftsstelle. *2185

Unterhaltenes

Motorrad

2½ PS., D. K. W.-Motor, fahrbereit, preiswert zu verkaufen. *2246
Käfertal, Innere Wingertstr. 15.

Motorrad

Hecker 3 PS., billig zu verkaufen. *2230
Alphornstraße 22, im Hof links.

Malerleiter

doppelseit., stark, billig zu verkaufen. *2122
D 6, 3, 4 Tr. links.

Schreibmaschine

gebr., sehr bill. abzug. N 2, 1, Laden, T. 20349 *2204

Gebrauchter *2256

Kinderwagen

zu verkauf. Schöllkopf, Q 7. 18/19, 4. Stock.

Kauf-Gesuche

Ein Radioapparat

A. E. G., Siemens 5-röhrig od. and. mehrröhr. Appar., zu kauf. gef. Ang. m. Preis u. A X 148 an die Geschst. B1764

Unterhalt. modern. Kranken-Fahrstuhl zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. B X 173 an die Geschst. *2221

Gut erhaltene

Bockbüchsflinte

zu kaufen oder gegen fast neues Herrenfahrrad zu tausch. gesucht. Angeb. m. Preis unt. O L 67 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *1751

Gebrauchte *2235

Schreibmaschine

zu kauf. ges. Ang. mit Marke u. Preis unt. Q M 18 an die Geschst.

Kauf-Gesuche

Kleinere Villa

(nicht Feudenheim)

5 bis 6 Zimmer, vollständig beschlagnahmefrei per sofort zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis unt. A O 139 an d. Geschst. *1747

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch

Geboten: 4 Zimmer, Bad, Mansarde. Vollst. eleg. hergerichtet. 1. Stock, Oststadt.
Gesucht: 3 große Zimmer, Bad, Mansarde. Gute Lage. Herrichtungs- u. Umz.-Verg. Angebote unter B Z 175 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2238

3 Zimmer mit Küchenbenützung

in Untermiete, im Stadtzentrum und gutem Hause, mögl. parterre oder 2. Stock, von jg. Akademiker-Ehepaar gesucht. 8896

Angebote unter B Y 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schöne

2–3 Zimmer-Wohnung u. Küche

sowie eine

1 Zimmer-Wohnung und Küche

per sofort oder 1. Juni 1927 gegen evtl. Umzugs- oder Unkostenvergütung gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. B1783

Angebote unter B A 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2 Büroräume

möbliert od. unmöbl., gesucht. Angebote unt. Q Z 31 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2264

2 Zimmer u. Küche

beschlagnahmefrei, per 1. Mai zu mieten gesucht. Angebote unt. A P 140 an die Geschäftsstelle. *1746

Gesucht von jungen Eheleuten beschlagnahmefreie

2 Zimmerwohnung

evtl. Bauzuschuß. Angebote unt. Q V 27 an die Geschäftsst. *2254

Chemiker sucht zum 1. 5. in ruhiger Lage Mannh. 1 od. 2 möbl. sonn. Zimmer. Nähe d. Schloßparks bevorz. Angeb. mit Preisang. an Ala, Kassel unter K L 259 U. Ca214

Leeres Zimmer

evtl. auch teilw. möbl., ohne Bett, part. oder 1 Treppe, per sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Q N 19 an die Geschäftsst. *2240

Miet-Gesuche

Junger Mann sucht 8914

einfach möbl. Zimmer

mit Frühstück evtl. mit voller Pension.

Angebote erbeten mit Preisangabe unter C O 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Witwe m. K. sucht

leeres Zimmer

Vorauszahlung. Angebote unt. Q S 24 an die Geschäftsst. *2247

Möbl. Zimmer

für einzeln. Herrn in gutem Hause gesucht. Angeb. mit Preisang. unter Q W 28 an die Geschäftsstelle. *2255

Möbl. Zimmer

für 1. Mai sucht junger Herr, möglichst Zentrum. Angeb. unt. C K 185 an die Geschäftsstelle. 1435

Schön möbliertes

Zimmer

in A—D-Quadrat. für 25. April gesucht. Angebote unter C J 184 an die Geschst. 1433

Vermietungen

D 6, 3, 4 Tr. links

sehr gut möbl. Zimmer in gut. Hause nur an best. solid. Herrn per 1. Mai zu verm. *2138

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten u. elektr. Licht zu verm. B1757
D 5, 4, 4. St. links.

Unterricht

Anmeldungen zum neuen Schuljahr

Höhere Privatlehranstalt

Institut Sigmund

Mannheim, A 1, 9 am Schloß

Tag- und Abendschule.

Schüler u. Schülerinnen. Aufgabenüberwachung in Arbeitsstunden. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen. Kurse für Erwachsene. Schulbeginn 3. Mai 1927. 8176

Ausgezeichnete Erfolge. Prospekt frei!

Vermischtes

Miet-Piano frei

8183

A. Donnecker
am Schloß
seit 1874.

Pianos

hervorragend tonschöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert. 8167

Bequeme Zahlung.

Scharf & Hauk
Piano u. Flügelfabrik
C 4, 4.

Landaufenthalt

10 Minut. v. weltberühmten Bad Kissingen, deshalb leicht u. billig Bade-, Trink- u. Luftkur möglich. Landhaus gibt möbl. Zimmer m. voll. Verpflegung für ℳ ... Pensionspr. vor 1. ... ℳ 3.50. Näheres ... Hundsdorf, Mannheim Jean-Beckerstr. 2 ... K. Spengler in ... b. Bad Kissingen.

Radio-Armbruster

Q 3, 22 Tel. 32 ...
Erstklassige Radioapparate.
Ing.-Beratung.
8121

Gesangsbegleitung

übern. gepr. Musiklehr. gew. i. Bombardspiel. Näh. Hon. Beste Empfehl. Angeb. unt. X S 167 an die Geschst. B1688

Heirat

Jung. Mann, 30 J., alleinsteh., mit landwirtschaftlich. Betrieb, sucht mit Mädchen v. Lande od. Witwe bis zu 35 J. (mit 1 Kind nicht ausgeschloss.) sofort bekannt zu werd. zwecks baldig. *2184

Heirat.

Nur ernstgem. Zuschriften unt. B K 160 an die Geschäftsstelle.

Osterwunsch. Fräulein, 26 J., angenehm. Aeuß., 4000 ℳ selbst erspart. Vermög., sucht, da sie d. Vaters Beruf keine Gelegenh. bietet, auf diesem Wege Herrn in sich. Stell., Lehrer od. Beamt., kenn. z. lernen zw. sp. Heirat. Ehrenh. Zuschrift. unt. Q J 13 an die Geschst. *2213

Alle
von Handel, Industrie u. Gewerbe benötigten
Druck-Arbeiten
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
Druckerei Dr. Haas
G.m.b.H.
Mannheim
8881